

SLAVKO OBLAK

NATUR KUNST WERK



MUSEEN
DER STADT
LANDSHUT

„ZUFRIEDENHEIT
IM KOPF HABEN.
SONST NICHTS.“

„DU MUSST HEUTE
ZUFRIEDEN SEIN
MIT DEN KLEINIGKEITEN,
DIE EINEM JEDEN TAG ZUR
VERFÜGUNG STEHEN.“

„ICH HABE MIT
MEINEN HÄNDEN
GEMACHT, WAS
ANDERE MIT DEM
MUND MACHEN.“

SLAVKO
OBLAK
—
o .

INHALT

5	GELEITWORT DR. THOMAS HASLINGER
6	SLAVKO OBLAK KURZBIOGRAFIE
8	SLAVKO OBLAK IN DER LANDSHUTER INNENSTADT (LAGEPLAN)
10	SKULPTURENGARTEN (LAGEPLAN)
12	SKULPTURENGARTEN SLAVKO OBLAK – EIN GESCHENK FÜR LANDSHUT BENEDIKT SCHRAMM
20	SLAVKO OBLAK – EIN KÜNSTLER DER LEBENSFREUDE DANIEL J. SCHREIBER
28	AUSSTELLUNG SLAVKO OBLAK – NATUR KUNST WERK NOEMI FRATTINI
38	VERANSTALTUNGSKALENDER
40	FÜHRUNGEN UND WORKSHOPS
47	PROGRAMM FÜR SCHULKLASSEN UND KINDERGÄRTEN
48	REISEANGEBOTE NACH SLOWENIEN
52	IMPRESSUM





▲ Kopfstelenpaar, 1996

GELEIT— WORT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger,

der „Skulpturengarten Slavko Oblak“ ist ein besonderer Gewinn für unsere Stadt. Mitten im Landshuter Stadtpark entsteht ein Ort, an dem Kunst unmittelbar erfahrbar wird – offen, zugänglich und eingebettet in den Alltag der Menschen.

Dass dieser neue Kunstort im engen Zusammenspiel mit der begleitenden Ausstellung „Slavko Oblak. Natur Kunst Werk“ realisiert werden konnte, ist zuallererst dem Künstler selbst zu verdanken. Slavko Oblak hat mit großer Großzügigkeit einen bedeutenden Teil seines Werkes der Stadt vermacht sowie zentrale Arbeiten für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Dafür gebührt ihm unser aufrichtiger Dank – ebenso wie seiner Frau Irmi, die ihn seit Jahrzehnten auf diesem Weg begleitet.

Von Beginn an stellte die Umsetzung des Skulpturengartens unter den Rahmenbedingungen einer angespannten Haushaltslage eine besondere Herausforderung dar. Umso deutlicher zeigt dieses Projekt, was möglich ist, wenn öffentliche Hand und bürgerschaftliches Engagement zusammenwirken.

Die Förderung der Ausstellung durch den Kulturfonds Bayern sowie die Unterstützung beider Projekte durch den Bezirk Niederbayern waren ebenso entscheidend wie die Förderung des Skulpturengartens durch den Verein Stadtkultur e. V. im Rahmen des Projektjahres „Die Stadt als Garten“.

Ein ganz besonderer Dank gilt darüber hinaus den privaten Förderern: Markus Stenger und Xaver Zehentbauer haben mit finanziellen Mitteln, planerischer Expertise sowie erheblichem Einsatz an Arbeitskraft und Material zur Fundamentierung maßgeblich dazu beigetragen, dass dieser Ort in seiner heutigen Form entstehen konnte.

Zugleich ist der Skulpturengarten Ausdruck eines erfolgreichen Zusammenwirkens innerhalb der Stadt selbst. Stadtrat und Verwaltung haben gemeinsam die Voraussetzungen geschaffen, dieses Projekt zu verwirklichen. Für diesen Einsatz gilt allen Beteiligten mein herzlicher Dank.

Mit der Ausstellung in der Heiliggeistkirche und der parallel entstandenen Galerie im slowenischen Bled eröffnet sich darüber hinaus eine europäische Perspektive. Slavko Oblaks Werk verbindet Orte und Menschen – über Grenzen hinweg.

So ist mit dem Skulpturengarten ein Raum entstanden, der Kunst, Natur und städtisches Leben in besonderer Weise zusammenführt. Möge er von den Bürgerinnen und Bürgern ebenso selbstverständlich angenommen werden, wie er entstanden ist: als gemeinsames Werk und als bleibendes Geschenk.

Ihr
Dr. Thomas Haslinger
Oberbürgermeister
der Stadt Landshut



SLAVKO OBLAK

KURZBIOGRAFIE



▲ Slavko Oblak bei der Eröffnung der Galleria Slavko Oblak in Bled, 12.06.2026, Foto: Boris Pretnar

1934

Geboren in Bled, Slowenien

1947 – 1949

Ausbildung zum Zimmermann

1955

Rückkehr aus dem Wehrdienst in
Bosanski Brod

1955 – 1957

Arbeit als Zimmermann in Ljubljana

1957 – 1963

Studium der Bildhauerei an der Akademie
der Bildenden Künste in München bei
Professor Heinrich Kirchner als Meister-
schüler; sein Bildhauerdiplom erhielt er im
Februar 1963 im Alter von 28 Jahren

1963

Hochzeit von Irmgard und Slavko Oblak

1963 – 1966

Assistent bei Professor Toni Stadler in
München, u.A. Umsetzung des Marshall-
Brunnens in Frankfurt am Main

SEIT 1965

Leben und Arbeit in Siegerstetten bei
Landshut, Niederbayern

1968

Auftrag für das Mahnmal für die Opfer des
Ersten und Zweiten Weltkriegs auf der
Napoleonshöhe in Burghausen

1970

Ausstellung der Künstlergruppe „Trojka
Bled“ im Atelier 70 der Modernen Galerie
in Ljubljana

SEIT 1970

Mitglied im Verein slowenischer
bildender Künstler

1975

Einzelausstellung in der Berufsschule
Landshut

1984

Einzelausstellung im Rathaus Landshut

1984

Entstehung der „Königskerze“ (mit über
sechs Metern Höhe ist dies bis heute
seine größte Skulptur)

1997

Aufstellung der „Zyklame“, erste dauerhaft
öffentliche Skulptur in seinem Heimatort
Bled

2002

Aufstellung des Rathausbrunnens in
Bled vor der Villa Zora

2004

„Madonna mit Kind“ in der Kapelle der
Burg von Bled „Blejski grad“

2014

Retrospektive im Nationalmuseum
Sloweniens in Ljubljana anlässlich
seines 80. Geburtstags

2019

Aufstellung der „Herzblume“ beim Ländtor
an der Isar (Geschenk des Rotary Clubs
Landshut an die Stadt Landshut)

2021

„Burgblüte“ im Burgpark als Teil des
Oblak-Wegs in Bled

2026

Eröffnung der Slavko Oblak Galerie in Bled

2026

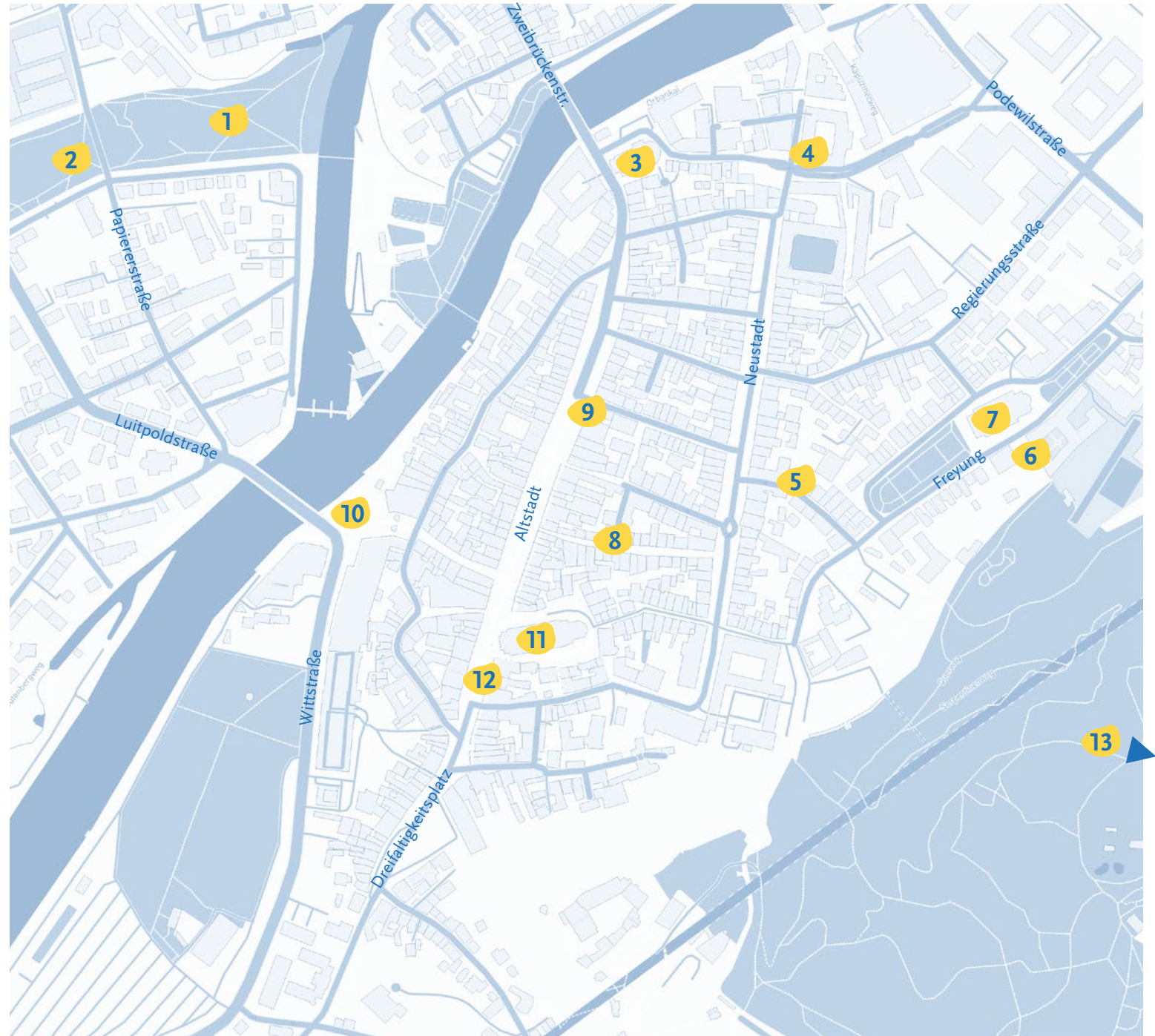
Eröffnung des Slavko Oblak
Skulpturengartens im Stadtpark Ost in
Landshut und Einzelausstellung in der
Heiliggeistkirche

LAGEPLAN

SLAVKO OBLAK IN DER LANDSHUTER INNENSTADT

- 1 Slavko Oblak Skulpturengarten im Stadtpark Ost
- 2 Zwei Blütenknospen, Stadtpark
- 3 Heiliggeistkirche: Ausstellung 21.06.2026 - 14.02.2027
- 4 Kopfstele, Sparkasse Bischof-Sailer-Platz ✨
- 5 Kelchblume, Vereinsbank
- 6 Familie im Innenhof des Studienseminars palladi ✨
- 7 Glockenrelief St. Sebastian, St. Jodok Kirche ✨
- 8 Madonna mit Kind Zwerggasse, Sparkasse Landshut ✨
- 9 Kreuz, Rathaus ✨
- 10 Herzblume am Ländtor
- 11 Inschrift neben Altdorferkapelle, St. Martin
- 12 Türgriffe an Gebäuden in der Altstadt
- 13 Mahnmal, Lanshuter Hofberg

✨ nicht frei zugänglich



LAGEPLAN

SLAVKO OBLAK SKULPTUREN- GARTEN



SKULPTUREN- GARTEN SLAVKO OBLAK EIN GESCHENK FÜR LANDSHUT

Benedikt Schramm,
Leiter der Abteilung Kultur der
Stadt Landshut

Der Skulpturengarten Slavko Oblak im Landshuter Stadtpark erscheint in seiner sichtbaren Gestalt als ein Ort heiterer Selbstverständlichkeit: ein Ensemble von Bronzeplastiken, eingebettet in das Grün eines gewachsenen Parks, durchzogen von Wegen und getragen vom Rhythmus des Alltags – von Menschen, die ihn durchqueren, in ihm verweilen oder einfach nur an ihm teilhaben. Doch hinter dieser Selbstverständlichkeit verbirgt sich ein ebenso langer wie komplexer Entstehungsprozess – ein Gefüge aus künstlerischem Impuls, politischer Initiative, administrativer Koordination und bürgerschaftlichem Engagement, das in dieser Form und Dichte außergewöhnlich ist. Der „Skulpturengarten Slavko Oblak“ im Albin-Lang-Stadtpark ist damit weit mehr als ein besonderer Ort: Er ist das Ergebnis eines beispielhaften Zusammenwirkens vieler – entstanden mit dem Ziel, ein Werk für alle zu schaffen, die Landshut als Lebensraum teilen.

EIN LEBENSWERK ALS GESCHENK – AUS TIEFER VERBUNDENHEIT MIT LANDSHUT

Im Zentrum steht die Künstlerpersönlichkeit Slavko Oblak. Seine Entscheidung, einen bedeutenden Teil seines künstleri-

schen Œuvres der Stadt Landshut zu schenken, ist eine Geste von großer kultureller und menschlicher Bedeutung. Diese Schenkung ist Ausdruck einer lebenslangen Verbundenheit mit der Stadtregion Landshut – und zugleich der Wunsch, das eigene Werk dauerhaft mit deren Gesellschaft zu verknüpfen und gleichsam der geliebten Stadt etwas Bleibendes zu hinterlassen. Vieles in Slavko Oblaks Werk ist durch sein jahrzehntelanges Leben in der Stadtregion gewachsen, wurde durch sein Leben mit und in ihr beeinflusst – dies spiegelt sich vielfach in Form und Gestalt seiner Arbeiten wider. Dass aus diesem Impuls ein konkretes Projekt werden konnte, ist untrennbar mit dem Wirken von Stadtrat Ludwig Zellner verbunden. Er war es, der den Gedanken aufgriff, politisch initiierte und mit Nachdruck zusammen mit seiner Fraktion in die städtischen Gremien trug, wo er parteiübergreifend weithin Unterstützung erfuhr.

Seine Initiative bildete den Ausgangspunkt für alles, was folgte. Hier zeigt sich exemplarisch, wie kulturelle Projekte aus dem Zusammenspiel von persönlichem Engagement und politischer Verantwortung entstehen.

EINE STADT MIT TRADITION – UND DEM ANSPRUCH, SIE WEITERZUFÜHREN

Dass sich ein solches Projekt gerade in Landshut entfalten kann, gründet aber unter anderem auch in einer einzigartigen historischen Kontinuität. Landshut ist in einem tiefen Sinn „Skulpturenstadt“: Die Stadt beherbergt einen ungeheuren Reichtum an plastischen Werken, die den Stadtraum weit über das historische Zentrum hinaus prägen.

Diesen gilt es nachhaltig zu erschließen und für die Zukunft zu gestalten – denn Kunst macht den Unterschied. Dass ein gepflegtes, ansprechendes und vor allem



▲ Skulpturengarten im „Albin-Lang-Stadtpark“

künstlerisch gestaltetes Lebensumfeld nicht nur biografisch relevante Impulse verleiht, sondern auch Identität stiftet und darüber hinaus zu einem besseren Miteinander aller beiträgt, ist eine messbare Tatsache¹.

Die Landshuter Bildhauertradition² reicht bekanntlich zurück bis in das Gründungsjahrhundert der Stadt: zu den namenlosen Meistern der Fürstenfiguren der Aftrakapelle im Kloster Seligenthal ebenso wie zu den eindrucksvollen Heiligenfiguren der Burghkapelle St. Georg aus dem 13. Jahrhundert, die unter dem Einfluss französischer Kathedralgotik für den Hof des bayerischen Herzogs entstanden. Diese frühen Zeugnisse der Bildhauerkunst markieren den Beginn einer Entwicklung, die sich über Jahrhunderte fortsetzt: herausragend durch die spätgotische Bau- und Formsprache der drei „Hansen“ – Hans Krumenauer, Hans von Burghausen und Hans Stethaimer – jeweils samt Werkstatt und Nachfolge.

Die Bildhauerkunst eines vierten „Hans“, nämlich Hans Leinberger, setzt diese Reihe beeindruckender Leistungen ebenso fort wie die kraftvolle Rokokoplastik eines Christian Jorhan. Im 20. Jahrhundert erreicht diese jahrhundertelange Tradition mit Fritz Koenig einen neuen Höhepunkt. Allein für die letzten Jahrzehnte wäre eine große Zahl weiterer Namen zwingend zu

¹ „Urban green spaces are associated with improved mental well-being and quality of life.“ Zitiert nach Weltgesundheitsorganisation (WHO): Urban green spaces and health, Kopenhagen 2016, <https://www.euro.who.int/>; letzter Aufruf 2. Juni 2026. Zur Wirkung gestalteter öffentlicher Räume auf Wohlbefinden und soziale Kohäsion vgl. auch Sharp, Joanne/Pollock, Venda/Paddison, Ronan: Just Art for a Just City: Public Art and Social Inclusion in Urban Regeneration, London 2005. Vgl. zur identitätsstiftenden Wirkung von Raum Tuan, Yi-Fu: Space and Place: The Perspective of Experience, Minneapolis 1977 sowie Massey, Doreen: Space, Place and Gender, Cambridge 1994.

² Vgl. hierzu allgemein Niehoff, Franz (Hg.): Skulpturenstadt Landshut. Die Stadt als Bühne der Bilder (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 31), Landshut 2012.

ergänzen – doch was symbolisiert den Reichtum Landshuts in dieser Hinsicht besser, als dass die vorgegebene Anzahl an Zeichen dieses Beitrags nicht einmal für eine Nennung der zentralen Persönlichkeiten ausreicht?

Doch zurück zu Slavko Oblak: Er steht in der skizzierten Traditionslinie nicht als Epigone, nicht im Schatten anderer, sondern als eigenständiger Vertreter einer modernen, organisch geprägten Bildhauerei. Seine Werke gehören längst selbstverständlich zum Stadtbild. Der Skulpturengarten ist somit kein isoliertes Projekt, sondern Ausdruck und Fortschreibung gewachsener Identität, die mit ihm in das 21. Jahrhundert hineinreicht.

DIE SUCHE NACH DEM ORT

Der Weg zur Realisierung des Skulpturengartens ist jedoch alles andere als geradlinig. Nach der politischen Entscheidung beginnt die eigentliche Arbeit: die Suche nach einem Ort, der den künstlerischen Anforderungen ebenso gerecht wird wie den Bedingungen des öffentlichen Raums.

Zunächst erscheint ein Areal am Grillweg mit Zugang zum Landshuter Hofgarten geeignet, verbunden mit der Idee eines Bienenlehrpfads – ein Konzept, das Kunst und Naturvermittlung auf besondere Weise verknüpft hätte und der Lebensweise sowie der Gestaltung des Anwesens des Künstlers sehr nahegekommen wäre. Mit Blick auf die gegenwärtige Haushaltslage der Stadt Landshut wurde im Zuge der konkreten Planungen rasch klar, dass von einer Entwicklung des Geländes in nächster Zeit nicht sicher auszugehen war. Insgesamt wurde im Zuge der im Jahr 2025 konkret anvisierten Bemühungen um eine Haushaltskonsolidierung der Stadt Landshut rasch deutlich: Das Projekt kann nur dann verwirklicht werden, wenn es für die Stadt praktisch kostenneutral bleibt. Mit der künstlerischen Gestaltung des öffentlichen



▲ Albin Lang (1901–1984), Oberbürgermeister der Stadt Landshut von 1948–1969

Raums bewegt sich das Projekt „Skulpturengarten“ eindeutig im Bereich der sogenannten „freiwilligen Leistungen“. Diese auf den Prüfstand zu stellen, war wesentliche Aufgabe der Verwaltung und wird aus guten Gründen sehr ernst genommen. Aber: Darf der fehlende finanzielle Spielraum zum Aus für sämtliche künstlerischen Projekte führen?



▲ Steinstele mit Bronzeschild „Albin-Lang-Stadtpark“, 1969

Die Planungen zu einem Skulpturengarten einfach aufzugeben, stand aus Sicht der Kulturverwaltung aber auch großen Teilen des Landshuter Stadtrates nicht zur Debatte; es mussten andere Wege gefunden werden. Die Neubewertung führte letztlich zu einer Entscheidung, die sich als Glücksfall erwies. Mit dem „Stadtpark Ost“ fand sich ein Ort, der sich nicht nur als geeignet, sondern geradezu ideal herausstellte.

DER STADTPARK ALS LEBENSRAUM – EIN ORT MIT GESCHICHTE

Der heutige Albin-Lang-Stadtpark ist untrennbar mit der Geschichte Landshuts nach dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Auf dem Gelände des Parks befand sich ursprünglich eine innerstädtische Flutmulde, die dem Hochwasserschutz diente. Mit dem Bau einer neuen, leistungsfähigeren Rinne in den Jahren zwischen 1948 und 1955 verlor diese ältere Anlage ihre Funktion. In der Folge wurde sie aufgefüllt und in eine öffentliche Grünfläche umgewandelt – ein Prozess, der in der ersten Hälfte der 1950er Jahre zur Anlage eines modernen Stadtparks führte.

Diese tiefgreifende Umgestaltung der Stadtlandschaft fällt in die Amtszeit von Albin Lang (1901–1984), der von 1948 bis 1969 als Oberbürgermeister die Geschicke Landshuts prägte. In einer Zeit des Mangels und des grundlegenden Neuanfangs nach dem Krieg leitete er den Wiederaufbau der Stadt und verantwortete zentrale Infrastrukturmaßnahmen. Zu den bedeutendsten Vorhaben gehörte die Hochwasserfreilegung mit der Errichtung der neuen Flutmulde, die nicht nur den Schutz vor Überschwemmungen verbesserte, sondern zugleich neue Flächen für die städtebauliche Entwicklung erschloss. Der Stadtpark ist somit ein unmittelbares Ergebnis dieser Neuordnung: Er steht exemplarisch für die Verbindung von technischer Infrastruktur und gestalterischer Aufwertung des

urbanen Raums in der Nachkriegszeit. Zugleich spiegelt er das Selbstverständnis einer Stadt wider, die sich in den 1950er Jahren neu formierte und ihren Bürgerinnen und Bürgern – unter ihnen auch viele Flüchtlinge und Vertriebene – neben Wohnraum und Verkehrswegen auch Erholungsflächen eröffnen wollte. Erst Jahrzehnte später wurde diese historische Leistung auch namentlich gewürdigt: 1991 erhielt der Park offiziell den Namen „Albin-Lang-Stadtpark“. Mit dieser Benennung erinnerte die Stadt an den Oberbürgermeister, unter dessen politischer Verantwortung die Hochwasserfreilegung und die daraus hervorgegangene Parkanlage entstanden waren – der Auftrag, die Benennung auf einem künstlerisch gestalteten Schild im Park sichtbar zu machen, ging an niemand Geringeren als Slavko Oblak.

KUNST, NATUR UND LEBEN – EIN ANGEBOT AN ALLE

Heute zeigt sich der Stadtpark als vielfältiger, im besten Sinne „kommunaler“ Raum in einer Vielzahl von Nutzungen. Wiesenflächen dienen als Spielflächen und Picknickorte. Kinder spielen, Jugendliche treiben Sport, Familien treffen sich. Schulklassen nutzen den Park für Bewegungseinheiten, für Unterricht im Freien, für gemeinschaftliche Aktivitäten. Spaziergänger durchqueren den Park, verweilen unter Bäumen,



▲ Schmetterling, 1979 und Hund, 2000

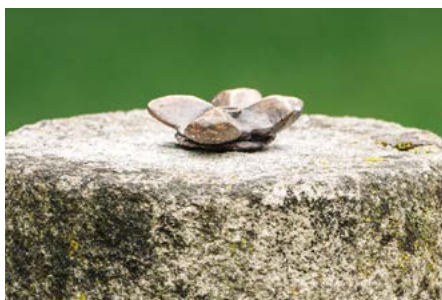
erleben die Natur mitten in der Stadt. Gerade diese Vielfalt macht den Ort so wertvoll – und gerade deshalb war die Einbindung der Bronzeplastiken eine besondere Herausforderung. Das Ziel war nicht, den Park zu verändern, sondern ihn zu bereichern. Die bestehenden Nutzungen sollten erhalten bleiben: Die Wiesen sollten beispielbar bleiben, die Wege offen, der Park lebendig.

Hier liegt eine der zentralen Qualitäten des Projekts: Kunst und Alltag stehen nicht nebeneinander, sondern durchdringen einander. Der Skulpturengarten ist kein abgegrenzter Ort, sondern Teil eines lebendigen sozialen Gefüges. Er ist ein Ort für alle: für Jung und Alt, für Kinder und Senioren, für Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialer Hintergründe. Er ist Treffpunkt für Familien, Raum für Bewegung, Ort für Ruhe und Kontemplation. Diese Offenheit verleiht ihm eine enorme gesellschaftliche Bedeutung.

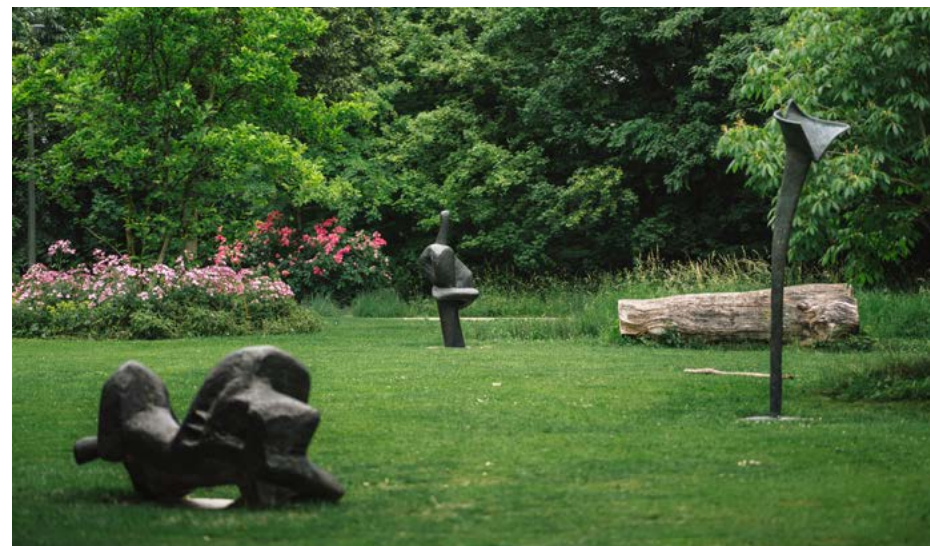
Künstlerisch ist der Skulpturengarten als Ensemble gedacht. Die Werke sind bewusst gesetzt, aufeinander abgestimmt und in Beziehung zur Landschaft gebracht. Diese Haltung spiegelt Oblaks Lebensweise wider. Sein Leben ist geprägt von der Nähe zur Natur: als Selbstversorger, als Imker, als Mensch, der die Kreisläufe von Wachstum und Vergehen unmittelbar erlebt. Diese Erfahrungen prägen seine Kunst – sichtbar in organischen Formen, in Bewegungen, die an Pflanzen erinnern, an Wachstum und Leben. Der Skulpturengarten überträgt diese Welt in den öffentlichen Raum. Er ist ein Ort, an dem Natur und Kunst untrennbar werden.

NETZWERKE, POLITISCHE KONTINUITÄT UND EUROPÄISCHE DIMENSION

Die Realisierung unter den gegebenen finanziellen Bedingungen ist nur möglich durch ein außergewöhnliches Netzwerk von Unterstützern. Besonders hervorzuheben



▲ Blütenknospe, 1973, Schmetterling, 1979, Pirouette, 1973



▲ v.l.: Liegender, 1968, Pirouette, 1973, Große Trompetenblume, 1977

sind der Architekt Markus Stenger, der das Projekt mit einer großzügigen Spende sowie seinem planerischen Knowhow trägt, sowie Xaver Zehentbauer, dessen Baufirma die Fundamentierung der Skulpturen unentgeltlich übernimmt. Diese Beiträge sind weit mehr als funktionale Leistungen – sie sind Ausdruck eines gemeinsamen Verständnisses von Verantwortung für den öffentlichen Raum. Aus dem gemeinsamen Willen unterschiedlicher Akteure, einen Mehrwert für die Allgemeinheit zu schaffen, entsteht ein Gefüge, das in dieser Form selten ist. Die Kulturverwaltung der Stadt Landshut koordiniert, bündelt, vermittelt. Sie hält die Fäden zusammen und sorgt dafür, dass aus vielen Einzelbeiträgen ein geschlossenes Gesamtwerk wird. Festzuhalten bleibt aber: Ohne die Großzügigkeit von außen sowie die Bereitschaft, sich weit über das Normalmaß hinaus auch persönlich für die Belange der Stadtgesellschaft einzusetzen, wäre das Projekt aber niemals möglich.

Auch auf politischer Ebene wird das Projekt von Kontinuität getragen. Oberbürgermeister Alexander Putz begleitet es von Beginn

an mit Wohlwollen und Unterstützung. Jahrzehnte zuvor hatte Oberbürgermeister Josef Deimer als Freund und Förderer Oblaks dessen künstlerisches Schaffen gefördert. Mit der Eröffnung im Juni 2026 fällt die Vollendung in die Amtszeit von Oberbürgermeister Thomas Haslinger, der dem Projekt seine öffentliche Weihe geben wird. Damit verbindet sich zugleich eine Perspektive über die Stadt hinaus.

Parallel zur Entstehung des Skulpturengartens entwickelt sich eine enge Verbindung zur slowenischen Stadt Bled, der Heimat Oblaks. Dort eröffnete am 12. Juni 2026 eine Galerie, die dem Künstler gewidmet ist und sein Werk einem internationalen Publikum in zeitgemäßer Weise inhaltlich und ästhetisch erschließt. Gegenseitige Besuche, Austausch und Zusammenarbeit lassen eine kulturelle Partnerschaft entstehen, die weit über das Projekt hinausweist. Landshut und Bled sind verbunden durch die Wertschätzung eines Künstlers – und durch eine gemeinsame europäische Haltung.



▲ Die Königskerze schwebend bei der Demontage am Sportplatz Mitterwöhr, Foto: Benedikt Schramm

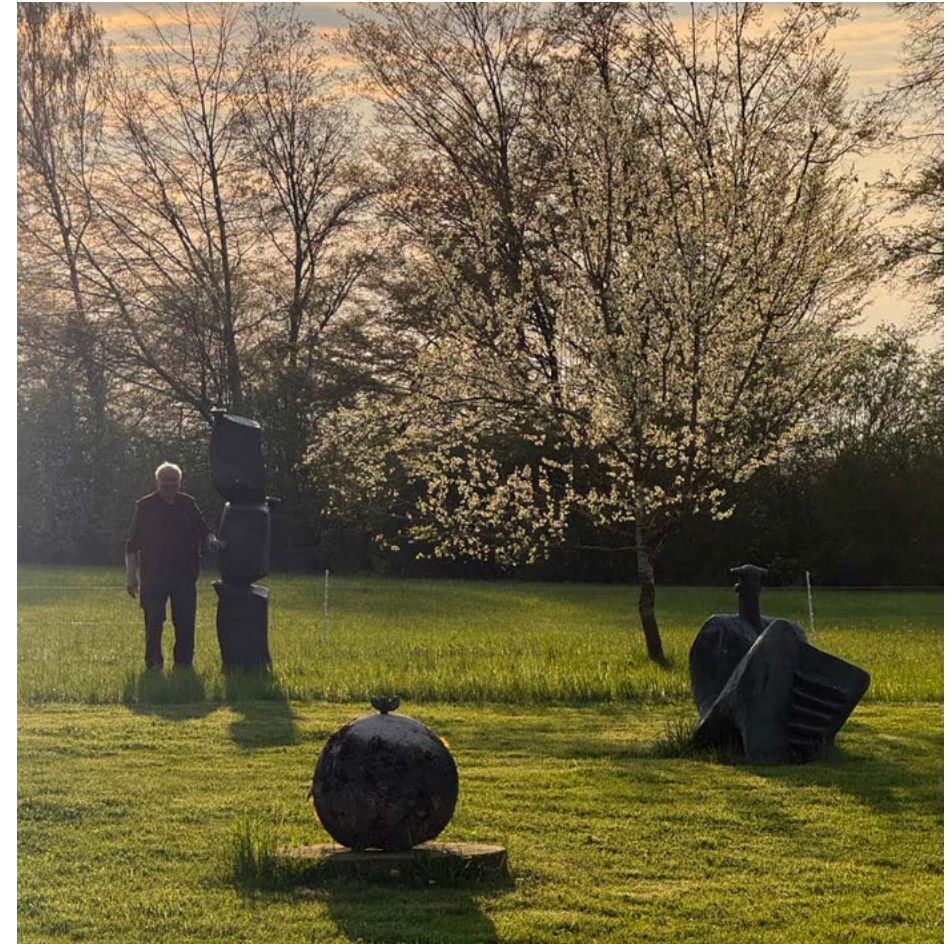
▼ Die Königskerze wird 2027 im neugestalteten „Paradiesgarten“ des Ursulinenklosters aufgestellt. Foto: Benedikt Schramm.



Mit der Integration digitaler Vermittlung durch NFC-Technologie eröffnet sich eine weitere Dimension. Kunst wird erklärbar, zugänglich, unmittelbar erfahrbar – für alle, die sich darauf einlassen wollen. In Verbindung mit der Ausstellung der Museen der Stadt entsteht damit ein Gesamtzusammenhang: Park und Ausstellung, Erfahrung und Reflexion, Außenraum und Innenraum.

Parallel zum Wachsen des Gesamtprojekts aus Skulpturengarten, Ausstellung in der Heiliggeistkirche und Kontaktzonen mit Slowenien entsteht darüber hinaus ein einzigartiges filmisches Porträt über den Künstler. Sebastian Stare erarbeitet mit seinem Filmteam ein „Biopic“, eine biografische Skizze, zu Slavko Oblak, die in einer großartigen Tiefe mit filmischer Präzision und unter Einsatz modernster Technik einen einzigartigen Einblick in das Künstlerleben und die Persönlichkeit Slavko Oblaks – und nicht zu vergessen seiner Frau Irmi – gewährt. Zu sehen ist das Ganze in der Heiliggeistkirche, in der durch das integrierte Filmprojekt eine weitere zeitliche Dimension eröffnet und einbezogen werden kann.

In diesen Zusammenhang fügt sich auch ein Werk ein, das gleichsam selbst zur erzählenden Bewegung wird: die großformatige Plastik Königskerze. Ihre Geschichte ist die eines Ortswechsels und damit einer bewussten Neuverortung künstlerischer Bedeutung. Ursprünglich im Bereich der Stadtteilsportanlage Mitterwöhr aufgestellt, wo sie aufgrund der gewachsenen Lage am asphaltierten Parkplatz ihrer künstlerischen Qualität nur unzureichend gerecht werden konnte, tritt sie zunächst als zentrales Werk in der Ausstellung in der Heiliggeistkirche hervor, bevor sie – gleichsam auf einer kuratierten Route – ihren dauerhaften Platz im neu gestalteten Innenhof des Ursulinenklosters finden wird. Damit wird die Königskerze selbst Teil jenes erweiterten



▲ Mai 2026: Slavko Oblak genießt einen Spaziergang in seinem Garten in Siegerstetten, bevor die Skulpturen in den Stadtpark umsiedeln. Foto: Sebastian Stare.

„Oblak-Raums“, der sich durch die Stadt spannt. Ihre „Reise“ verbindet unterschiedliche Orte, Funktionen und Bedeutungsebenen: vom peripheren Stadtraum über die museale Präsentation hin zu einem geistlich geprägten Bildungsort, der als „Paradiesgarten“ konzipiert ist. In dieser Bewegung verdichtet sich exemplarisch, was das Gesamtprojekt auszeichnet: die bewusste Verknüpfung von Kunst, Raum und Vermittlung – physisch erfahrbar und zugleich digital erschließbar.

EIN GEMEINSAMES WERK – UND EIN GESCHENK FÜR LANDSHUT

So entsteht ein Ort von außergewöhnlicher Dichte: ein Raum, in dem Geschichte, Kunst, Natur und gesellschaftliches Leben zusammenkommen. Ein Ort, an dem Kinder spielen, Familien sich treffen, Menschen verweilen, Kunst erlebt wird. Ein Ort für alle. Und damit – in seiner Tiefe wie in seiner Wirkung – tatsächlich das, was am Anfang stand: Ein Geschenk für Landshut.

SLAVKO OBLAK

EIN KÜNSTLER DER LEBENSFREUDE

Daniel J. Schreiber,
Leiter der Museen der Stadt Landshut

Slavko Oblaks Gussplastiken spenden Lebensfreude. Der Faulenzer im Landshuter Stadtbad bietet Müßiggang zum Mitmachen. Badegäste können in der sonnenwärmten Mulde seines Rückens sich ausruhen. Die Botschaft der Herzblume wird von allen verstanden. Die Plastik am Landshuter Ländtor ist ein beliebter Treffpunkt an der Isar, auch für Liebende. Die Zyk lame am Ufer des Sees in Bled lädt zum Verweilen und zum Staunen über die Schönheit der alpinen Landschaft ein.

▼ Kaktus mit Blüten, 2014



Kürzlich wurde Oblaks Kaktus im neu geschaffenen Skulpturengarten im Landshuter Stadtpark aufgestellt. Das Kunstwerk wurde sogleich von spielenden Kindern bestiegen. Die Blüten der bronzenen Sukkulente eignen sich hervorragend als Klettergriffe. Die Königskerze setzt einer wunderschönen und wohltuenden Heilpflanze Denkmal. Bald wird sie den Kräutergarten des Ursulinenklosters bereichern. Überall dort, wo Oblaks Werke stehen, werden sie geliebt, aktiv aufgesucht, genutzt und als positives Signal wahrgenommen.

In Standardwerken zur Bildhauerkunst des 20. Jahrhunderts, in Museumssammlungen oder auf dem internationalen Kunstmarkt ist Oblak wenig vertreten. Er hat sich nie darum gekümmert. Geltungssucht liegt ihm nicht. Seine Laufbahn ist ihm trotzdem geglückt. Wir könnten ihn in seinem arkadischen Zuhause in Siegerstetten hin und wieder auf einen slowenischen Kaffee besuchen und weiterhin kein Aufheben um ihn machen – es wäre ihm Recht! Doch Oblaks Lebenswerk ist zu schön und zu gut, als dass wir es außer Acht lassen könnten. Es hat einen besonderen Stellenwert in unserer Welt, den es zu entdecken gilt, in kunsthistorischer wie vor allem auch in lebenspraktischer Hinsicht.

Wir Museumsmenschen haben die Angewohnheit, Künstler kunsthistorisch einordnen zu wollen. Es war mein Plan, dies auch bei Oblak zu tun. Doch es ist schwer, für diesen Zweck Informationen aus ihm herauszubekommen. Auf welche Vorbilder er aufbaue? Von welchen Grundeinstellungen er geprägt sei? Welcher Stilrichtung er sich zuordnen lasse? Was er mit seiner Kunst ausdrücken wolle? All das interessiert den slowenisch-bayerischen Künstler herzlich wenig. Die Herumphilosophiererei liegt ihm nicht. Er ist ein Macher. Er misst sich nicht an den anderen. Er folgt seiner eigenen Intuition. Er ist sich treu. Wir könnten es dabei bewenden lassen. Aber



▲ Der Faulenzer, 1986, ausgestellt in der Heiliggeistkirche

Oblak ist es wert, dass wir Antworten auf diese Fragen suchen und zu einem tieferen Verständnis seines Werks gelangen. Auch wenn er selbst wenig davon wissen will, ist er natürlich zuordenbar, wie alle Künstler auf dieser Welt. Er hat eine Ausbildung erfahren, er wurde von Menschen inspiriert, er gehörte Institutionen an, er lebt in seiner Zeit, er interessiert sich für bestimmte Sachen, und er wählt Ausdrucksformen und Bildgegenstände, denen Bedeutung zugeordnet wird. Ich will also einen Versuch wagen, Oblaks Werk aus dieser Perspektive in Betracht zu nehmen und seine spezifischen Qualitäten zu ergründen.

Das Feld, auf dem der Künstler wuchs. Oblak hat seine künstlerische Prägung an der Akademie der Bildenden Künste in München erfahren. Seine dortige Aufnahme gleicht einem echten Abenteuer. Die Geschichte soll hier kurz erzählt werden, weil sie so typisch ist für den freundlichen Künstler. Oblak hatte 1946, als er gerade zehn Jahre alt war, seinen Vater verloren. Bereits mit dreizehn Jahren hatte er eine Zimmererausbildung begonnen, um den Lebensunterhalt der Familie bestreiten zu können. Zehn Jahre lang blieb er dem Beruf

treu, den bereits sein Vater ausgeübt hatte. Mit 23 Jahren wollte er sich dann aber weiterentwickeln. Im Januar 1959 brach er auf nach München. Dort verdingte er sich bei der Straßenreinigung. Ob es reiner Zufall, sei dahingestellt. Jedenfalls wurde er in der Akademiestraße zum Schneeschippen eingeteilt. Mit seiner charmanten Art hat er es irgendwie geschafft, mit dem vorbeigehenden Heinrich Kirchner ins Gespräch zu kommen. Der Professor für Bildhauerei fand Gefallen an dem jungen Mann aus Jugoslawien. Die Begegnung entwickelte sich zum Schlüsselmoment. Kirchner ermutigte Oblak zum Bildhauerstudium an der Akademie. Die Aufnahmeprüfung unter Anton Hiller gelang. Noch im Herbst desselben Jahres startete Oblak in der Klasse von Heinrich Kirchner.

Kirchner war für Oblak so etwas wie ein Ziehvater. Sie waren Seelenverwandte. Beide kamen aus einem Zimmererhaushalt, beide verfügten über solide handwerkliche Grundlagen, beide hatten Widerstände zu überwinden und Umwege zu gehen, bevor sie zu dem Bildhauerstudium an der Münchner Akademie gelangten, der eine gute 30 Jahre später als der andere.



▲ Heinrich Kirchner, Prometheus, 1951
Stahl, montiert in Seon, Chiemgau, Deutschland

Oblak hob sich wegen seines handwerklichen Geschicks, seiner Arbeitsfreude und seines individuellen Gestaltungsvermögens von seinen Kommilitonen ab. Er verstand es, Plastiken aufzubauen, ohne dass sie kollabierten. Während die anderen in den Schwabinger Cafés die künstlerischen Fragestellungen auf theoretische Weise zu lösen versuchten, blieb er in der Akademie und arbeitete. Sie alle konnten besser „gescheit daherreden“ als er, verrät Oblak heute: „Verstanden habe ich es nicht, aber gefallen hat es mir“. Welche Methode die effektivere war, sei dahingestellt. Jedenfalls war er es, den Kirchner förderte. Oblak bekam einen eigenen Schlüssel für die Akademie. Er konnte Tag und Nacht dort arbeiten. Er erhielt sogar ein eigenes Atelier. Schließlich wurde Oblak Kirchners Assistent – und der Babysitter seiner Kinder. Kirchner bereitete das Feld, auf dem Oblaks Karriere wuchs, in handwerklicher wie in künstlerischer Hinsicht.

Nur wenige Künstler sind in der Lage, Bronzeplastiken selbst zu gießen. Oblak baute sich auf seinem Hof in Siegerstetten eine eigene Gießereiwerkstatt auf. In Fachkreisen gilt er als einer der besten Bronze gießer. Kirchner hat ihm die Grundlagen dafür geliefert. Bevor Kirchner 1952 Professor wurde, war er Leiter der Bronze gusswerkstatt der Münchner

Akademie gewesen. Er kannte sich also aus. Bei ihm lernte Oblak, Gussformen im Gips guss herzustellen, im Wachsau schmelzverfahren Bronzen zu gießen und viele weitere Feinheiten dieser aufwändigen Technik. Da sich der Slowene in allem überaus gut anstellte, vermittelte ihn Kirchner weiter: zu Professor Toni Stadler, den er als Assistent technisch unterstützte, und zu dem Münchner Gießer Hans Mayr, bei dem Oblak durch Mitarbeit sein Fachwissen vollendete – und Künstler kennenlernte, die hier gießen ließen, darunter Fritz Koenig. Von Kirchner erhielt Oblak auch künstlerische Korrektur. Der Professor vermittelte einen künstlerischen Horizont, der auf der Höhe der Zeit war. Er hatte an den beiden damals bedeutendsten Kunstmetropolen studiert, München und Paris.

DIE MÜNCHNER SCHULE

Führender Bildhauer in Deutschland um 1900 war Adolf von Hildebrand. Der Akademieprofessor gilt als Begründer der Münchner Bildhauerschule, der letztlich auch Kirchner und Oblak entstammen. Seine Ideen wirkten bis lange nach seinem Tod 1921 fort. Der Altmeister war noch dem Naturalismus und dem Historismus des 19. Jahrhunderts verhaftet. Seine Figuren atmeten den Geist von Renaissance und Klassizismus. Doch er ging auch neue Wege. Er verstand sich als Gestalter der modernen Großstadt. In seinem Buch *Das Problem der Form in der bildenden Kunst* von 1893 entwickelt er seine Relieftheorie, die allseitig Beachtung fand. Hildebrand macht die Gestaltung abhängig von der Wirkung, die das Kunstwerk bei den Passanten im Stadtraum erzielt. Seine Beobachtung war, dass die dreidimensionalen Formen eines Werks im Auge des durch die Straßen wandelnden Betrachters zu einem einheitlichen, zweidimensionalen Gesamtbild verschmelzen. Der Bildhauer muss das Werk so gestalten, dass es unter diesen Bedingungen harmonisch wahrgenommen

werden kann. Formale Vereinfachung und reliefartig durchgebildete Schauseiten sind seine Antworten auf diese Aufgabenstellung. Er hat der Bildhauerei der Moderne damit bedeutende Impulse gegeben.

Hildebrand war ein gemäßigter Erneuerer, der dem alt Gewohnten viel Raum gab. Mit Hermann Obrist gab es in München zur gleichen Zeit einen weitaus kompromissloseren Modernisierer. Obrist war ein Freund von Wassily Kandinsky. Kandinsky gehört zu den ersten, die reine Abstraktion in der Malerei verwirklicht hatten. Ähnliches gilt für Obrist in der Bildhauerei. Als Mitbegründer der Künstlergruppe Phalanx und der Debschitz-Schule gehörte er zur Speerspitze der Avantgarde in München. Was macht ihn so besonders, und was macht es ihn wert, in einem Aufsatz über Oblak erwähnt zu werden? Obrist begründete die sogenannte „organische“ Moderne. Anregung hierfür hatte er in den Kunstformen der Natur erhalten, einer zwischen 1899 und 1904 erschienenen zehnbändige Publikation des Zoologen Ernst Haeckel. Haeckel wollte den Menschen „Zugang zu den wunderbaren Schätzen der Schönheit“ der Natur verschaffen. In über Tausend Stichen zeigt er Pflanzen, Insekten, Meerestiere und zuvor nie gesehene mikroskopische Vergrößerungen planktonischer Organismen. Damit lieferte er der Kunst eine

▼ Trompetenblume, 1977



Vorlagensammlung, die frei war von historischen Vorgaben. Obrist gehörte zu den ersten, die sie künstlerisch nutzten. Interessanterweise begnügte sich Obrist nicht damit, einzelne Organismen wiederzugeben. Vielmehr studierte er die bei Haeckel sichtbar werdenden Gestaltkräfte der Natur und nutzte sie für seine eigenen Formfindungen bei Grabmälern und Brunnen etwa. Sehr bekannt ist sein „Modell Bewegung“ von 1914. In einer spiralförmig sich nach oben schraubenden Form vereint er hier knospende, kristallisierende und wellenartige Motive zu einer Großform. Der freie Umgang mit Naturformen prägt auch Oblaks Werk.

MAILLOL UND DIE ÉCOLE DE PARIS

Ein geklärter Neoklassizismus sowie dieser neue organische Ansatz bildeten die Ausgangslage aller Bildhauerei in München. In Paris war es ähnlich. Heinrich Kirchner kannte sich durch sein früheres Studium an der École nationale supérieure des beaux-arts und an der Académie Julian dort gut aus. Die wichtigste Einflussgröße war dort Aristide Maillol. Seine oft voluminösen Modelle übersetzte er in Figuren, die er auf an- und abschwellige Grundformen reduzierte. Maillol ebnete damit den Weg zur Abstraktion, mehr noch, als dies Hildebrand getan hatte. Diese Leistung fand vor allem in Deutschland Anerkennung. Julius Meier-Graefe, der wichtigste deutsche Kunstkritiker damals, hatte Maillol 1904 in seiner Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst hervorgehoben. Seitdem wurde bis weit in die 1950er Jahre Maillols Stil eifrig nachgebildet. Toni Stadler, bei dem Oblak als Assistent arbeitete, ist ein beredtes Beispiel hierfür. Auch bei Heinrich Kirchner findet sich eine vergleichbare Reduktion auf die Grundformen des menschlichen Körpers wieder. Freilich ist er viel moderner. Er kann der École de Paris zugerechnet werden, die eigentlich keine richtige Schule war, sondern einfach nur ein loser Kreis von Künstlern, die nach Paris



▲ Aristide Maillol, L'Air, 1938, Bronze, im Park des Kröller-Müller-Museums, Otterlo, Niederlande

gekommen waren, um den Puls der Zeit zu spüren und selbst ein Teil davon zu sein. Prominente Beiträge zu einer freieren, abstrakteren und auch organischeren Bildhauerei leisteten Hans Arp, Constantin Brâncuși, Max Ernst, Alberto Giacometti, Joan Miro und Pablo Picasso.

Nehmen wir einmal an, wir würden mit Besuchern durch den neu geschaffenen Skulpturengarten im Landshuter Stadtpark gehen. Unsere Gäste würden Oblak nicht kennen. Wenn sie ein bisschen Ahnung von Kunst hätten, wüssten sie: Hier haben wir es mit einem Bildhauer der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu tun, einem, der die Erfahrungswerte der modernen Plastik verinnerlicht hat, einem, der durch reliefartige Gliederung einer Schauseite, etwa bei der Zweiblattblume, eine malerische Wirkung erzielt; einem, der durch Reduktion der Form und Abstraktion von der Wirklichkeit fernwirkende Attraktoren schafft; einem, der die Gestaltkräfte der Natur künstlerisch zu nutzen vermag, ohne die Natur wörtlich abzubilden. Ich stelle mir vor, wie es sein wird, wenn Slavko Oblak diese Zeilen liest. Er wird sicher schmunzeln und sagen: „Herzlichen Dank, jetzt weiß ich, was ich gedacht habe!“ Bei sich würde er denken, ob das alles nicht

etwas viel der Worte ist. Sicher ist ihm die Moderne, der er entstammt, auch zu einem guten Teil suspekt: Kubismus, Futurismus, Expressionismus, Konstruktivismus, Dadaismus, Surrealismus, Minimalismus, Pop Art. All diese Richtungen europäischer und nordamerikanischer Kunst versuchten sich radikal vom Vorangegangenen abzugrenzen und Neues zu schaffen. Bei Oblak löst dieser Überbietungswettkampf der Innovation nur ein achselzuckendes Lächeln aus. Er ist charakterlich ganz anders gestrickt. Er ist freundlich, verbindlich, wertschätzend. Altes und Neues gehören bei ihm zusammen wie Jung und Alt. Er greift anerkennend auf, was ihm richtig erscheint, und macht daraus sein eigenes Ding, ohne sich einzuordnen oder unterzuordnen. Das können wir an zwei Beispielen sehen. Im Landshuter Stadtpark stehen die „Zwei Blütenknospen“ von Oblak, zwei aufspringende Kugeln, die eine noch ganz klein am Boden, die andere größer, prächtiger und auf einem robusten Stengel stehend. Haben wir es hier nicht mit einer kraftvollen Vereinfachung des Flora-Motivs zu tun, das Fritz Koenig ein paar Jahre davor geschaffen hatte? Eine schöne Reminiszenz finden wir auch bei dem Liegenden (Gefallener) im Skulpturengarten. In der Freiheit der fließenden

Verschränkung von Körperformen finden wir eine Verdeutlichung des Grundgedankens der „Reclining Figure“ von Henry Moore aus dem Jahr 1951. Henry Moore hat Oblak übrigens bei Heinrich Kirchner entdeckt, als er dort beim Babysitten die Bücherregale absuchte. Das Werk des Briten Henry Moore, eines Hauptvertreters der organischen Moderne, der intensive Kontakte zur École de Paris hielt, gefällt Oblak.

RESILIENZ

Doch diese Referenzen an andere Künstler bleiben eine Ausnahme bei dem slowenischen Skulpturenmacher. In letzter Konsequenz sind es nicht die Strömungen, Stile und Zeitgeist, die Oblaks Kunstwerke so besonders machen. Es sind vielmehr die charakterlichen Haltungen, die ihr zugrundeliegen; und das hat sehr viel mit dem Menschen Slavko Oblak zu tun.

Als Oblak zwei Jahre alt war, baute ihm sein Vater ein Schaukelpferdchen, über das er sich sehr freute, weil es ihm das Gefühl gab, auf einem großen, echten Pferd zu sitzen (vgl. S. 7). Als er ein wenig älter war,

bewunderte er die handwerkliche Kunstfertigkeit, mit der sein Vater das Spielzeug geschaffen hatte. Er fasste den Entschluss, später Vergleichbares zu leisten. Es ist diese Zuversicht, die in allem steckt, was von Oblaks Hand ist: „Ich nehme mir das vor, und ich schaffe das.“ Und er hat es geschafft!

Oblaks Anfangsvoraussetzungen waren schlecht. Schon als Zehnjähriger musste er nach dem Tod seines Vaters zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Seine Mutter war unter anderem Floristin, und so ergab es sich für ihn, dass er Blumen sammelte, Sträuße band und diese verkaufte. Er mochte diese Aufgabe. Er freute sich an der Schönheit der Blumen. Besonders gefiel ihm die Königskerze, die er einmal auf dem Feld fand. Die Erfahrung, nicht aufzugeben, sondern mit Freude anzupacken, hat er Jahrzehnte später in seinem sechs Meter hohen Bronzeguss der Königskerze zum Ausdruck gebracht.

Ich hatte einmal das Glück, Slavko Oblak in Bled zu treffen. Wir gingen ein wenig seinen dortigen Skulpturenweg ab und betrachteten gemeinsam die Zykllame am Ufer des

▼ Henry Moore, Reclining Figure, 1951, Bronze, im Park der Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh, Scotland, UK



Sees. Als ich begriffen hatte, dass Zyklope der biologische Fachbegriff für Alpenveilchen ist, begann ich mich zu wundern: Warum sind bei Oblaks Exemplar die Blätter radial an einer Mittelachse angeordnet? Warum streben sie nicht nach oben? Gleich die Blüte überhaupt der eines Alpenveilchens? Ich fragte ihn, warum sein Alpenveilchen anders sei. „Naja, dann ist es eben eine andere Blume“, antwortete er. Seine Antwort ließ mich erkennen, wie dumm ich gefragt hatte. Es kommt nicht darauf an, irgendwelche Erwartungen zu erfüllen. Vielmehr ist es wichtig, offen zu bleiben, für die Meinungen anderer, für Möglichkeiten, die sich ergeben, und für Entwicklungen, die da kommen mögen.

Wir finden im Werk Oblaks immer wieder paarweise angeordnete Skulpturen, die sich aufeinander beziehen, aufeinander reagieren, auch mal einer gemeinsamen Basis entwachsen. Trotzdem sind die beiden Partner auch immer als eigenständige Individuen erkennbar. Diese Darstellung spiegelt die lange und glückliche Beziehung wider, die Oblak mit seiner Frau Irmi pflegt.

▼ Slavko Oblak, Liegender, 1968, Bronze, im Landshuter Stadtpark



Diese ausgeprägte Beziehungsfähigkeit, die der Künstler auch im Miteinander mit anderen Menschen an den Tag legt, ist nicht nur in seinen Paarskulpturen spürbar. Jede Plastik von seiner Hand ist von dem Gedanken getragen, den Menschen einen guten Dienst zu leisten.

Jedes Mal, wenn ich die Oblaks besuche, würde ich am liebsten gleich für immer dableiben, so freundlich werde ich dort empfangen und so schön ist es dort. Die beiden leben auf einem alten Hofstück in Siegerstetten bei Landshut. Das Haus und die Werkstatt haben sie sich selbst gebaut. Wir blicken auf weite Wiesen mit Obstbäumen und Skulpturen. Das meiste, was auf den Tisch kommt, haben sie selbst angebaut, geerntet und zubereitet. Beide kommen aus ländlichen Verhältnissen, er aus Slowenien, sie aus dem Bayerischen Wald. Beide haben verinnerlicht, wie sie im Einklang mit der Natur gesund und glücklich leben können. Wir können dies spüren, wenn wir Oblaks Plastiken ansehen. Ihr organischer Stil steht im tiefen Einvernehmen mit den Wuchskräften der Natur.



▲ Mai 2026: Slavko Oblak in seinem Vorgarten mit der Zyklope, 1973 in Siegerstetten, Foto: Sebastian Stare

LEBENSFREUDE

Wenn wir Oblak über sein Leben reden hören, haben wir den Eindruck, dass sich bei ihm alles irgendwie immer glücklich gefügt hat. So ist es aber nicht. Er hatte nicht mehr Glück als alle anderen auch. Er verfügt einfach über mehr Widerstandsfähigkeit, gegen das Unglück zu bestehen. Slavko Oblak sieht nie Probleme, sondern nur Aufgaben und Lösungsansätze. Seine

Zuversicht, seine Selbstwirksamkeit, seine Offenheit, seine Beziehungsfähigkeit und seine Naturnähe haben ihm ein langes Leben voller Freude beschert. Wir müssen ihn gar nicht persönlich kennen, um das zu bemerken. Es genügt, seinem Faulenzer, seiner Herzblume oder seiner Königskerze zu begegnen. Die Botschaft der Lebensfreude steckt in jedem Gramm Bronze, das er gegossen hat.

AUSSTELLUNG SLAVKO OBLAK NATUR KUNST WERK

Noemi Frattini, Kuratorin

Diese Ausstellung lädt dazu ein, einem Künstler zu begegnen, dessen Werk aus einer tiefen Freude am Leben, an der Natur und am schöpferischen Arbeiten entstanden ist. Aus den bekannten Formen des Alltags – einer Blüte, einem Tier, einem Menschen oder einer Landschaft – entwickelte Slavko Oblak eine unverwechselbare künstlerische Sprache. Mit sicherer Hand und feinem Gespür verwandelte er Beobachtungen in Skulpturen voller Leichtigkeit, Wärme und Lebendigkeit. Die Werke dieser Ausstellung erzählen von Natur und Vergänglichkeit, von Liebe und Verbundenheit, von Glaube, Handwerk und Lebensfreude. Sie laden dazu ein, die Welt für einen Moment mit den Augen des Künstlers zu betrachten.

KÖNIGSKERZE – NATUR, GLAUBE UND FORM

Im Zentrum der Heiliggeistkirche erhebt sich die 6,40 Meter hohe Königskerze – das Herzstück der Ausstellung und auch von Slavko Oblaks künstlerischem Schaffen. Mit ihrer aufstrebenden Form fügt sie sich beinahe selbstverständlich in die Vertikale der gotischen Hallenkirche ein und verbindet Natur und Sakralraum. Ausgangspunkt war eine Begegnung mit der Königskerze auf den Feldern seiner Heimat bei Rečica in Bled, die den Künstler nachhaltig prägte. Aus einer einfachen

Wildpflanze entwickelte Oblak eine zeitlose Skulptur von großer Würde und Kraft. Die Königskerze besitzt auch im christlichen Brauchtum eine besondere Bedeutung. Aufgrund ihrer kerzenartigen Gestalt gilt sie als Symbol des Lichts und wurde traditionell zu Marienfesten geweiht. Im Volksglauben stand sie für Schutz, Heilung und die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Diese spirituelle Dimension verleiht der Skulptur im Kirchenraum eine zusätzliche Ebene. So wird die Königskerze zu einem Sinnbild für das, was Slavko Oblaks Werk auszeichnet: die Verwandlung einfacher Naturformen in Kunst voller Leben, Licht und Bedeutung.

▼ Königskerze, 1984



▲ Der Faulenzer von 1986 lädt ein, die Ausstellung aus anderen Perspektiven im Sitzen und Liegen zu betrachten. Sie darf berührt und sanft gedreht werden. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit zum Faulenzen!

DER FAULENZER

Zwischen Altar und Königskerze liegt eines der bekanntesten Werke Slavko Oblaks: Der Faulenzer. Die Skulptur gilt als Selbstbildnis des Künstlers und ist seit Ende der 1970er Jahre ein beliebter Treffpunkt im Landshuter Stadtbad. Dort steht sie mitten im Leben – Kinder spielen auf ihr, Menschen ruhen sich aus, sonnen sich oder verweilen. Durch ihre organische Form erinnert sie an eine Liege und lädt dazu ein, mit ihr in Kontakt zu treten.

Der Titel ist dabei mit einem Augenzwinkern zu verstehen. Slavko Oblak bezeichnet sich selbst gerne als „Faulenzer“, doch wer ihn kennt, weiß, dass das Gegenteil der Fall ist. Seine Frau Irmi sagt oft, er arbeite und habe die Energie von fünf Menschen. Die Bronze speichert die Wärme der Sonne und gibt sie an die Menschen zurück. So wirkt die Skulptur beinahe lebendig – als würde sie die Energie ihrer Umgebung aufnehmen und weitergeben. Für diese Ausstellung wurde der Faulenzer aus Privatbesitz auf einem Kugelkranz gelagert.

Besucherinnen und Besucher können sich in die Skulptur legen, sich um 360 Grad drehen und die Werke Slavko Oblaks aus immer neuen Blickwinkeln betrachten. So wird der Faulenzer zu einem Ort der Reflexion – aus der Perspektive des Künstlers auf sein Leben, seine Freude und sein Werk.

VERBUNDENHEIT UND WACHSTUM

Slavko Oblaks Kunst schöpft aus dem, was ihn sein Leben lang umgeben hat: Pflanzen, Tiere und die Menschen, die ihm nahestehen. Besonders präsent ist dabei seine Frau Irmi. Im Chorumgang begegnen uns Paardarstellungen, Frauenfiguren und Blumen – Sinnbilder für Liebe, Wachstum und Vergänglichkeit.

Blüten stehen für Schönheit, aber auch für die Endlichkeit allen Lebens. Ihr Erblühen und Vergehen erinnert an den natürlichen Kreislauf, den Oblak nicht nur beobachtete, sondern lebte. Gemeinsam mit Irmi schuf er auf ihrem Hof ein weitgehend selbstversorgtes Leben. Landwirtschaft, Tiere,



▲ Flora, 1981
▼ Madonna mit Kind, 1981



▼ Kreuz, 2009



Imkerei und Kunst bildeten einen in sich geschlossenen Kreislauf, getragen von Arbeit, Zufriedenheit und Dankbarkeit.

Die Blumenwiesen rund um den Hof wurden bewusst nie mit chemischen Mitteln behandelt, damit die Bienen in einer unverfälschten Natur leben konnten. Diese Haltung schmeckt man bis heute im Honig – ein Ausdruck derselben Sorgfalt und Verbundenheit, die auch in seinen Skulpturen spürbar wird. Die Paardarstellungen erzählen von dieser tiefen Verbindung. Seit über sechs Jahrzehnten gehen Slavko und Irmi ihren Weg gemeinsam. Ihre Nähe, ihr gegenseitiges Vertrauen und ihre Verbundenheit sind nicht nur Teil ihres Lebens, sondern auch ein zentrales Motiv seines künstlerischen Schaffens.

STILLE PRÄSENZ

In der Katharinenkapelle begegnet uns die Madonna mit Kind, eine Leihgabe der Pfarrei St. Ulrich in Obergangkofen Kumhausen, Erzbistum München und Freising, wo sie normalerweise im Freien auf einer Grünfläche vor dem Pfarrheim zu finden ist. Die beiden Figuren verschmelzen nahezu zu einer Einheit: Die Madonna trägt das Kind auf dem Arm, beide in einer reduzierten, klaren Formsprache und mit scheibenförmigem Nimbus. Weitere Güsse dieser Madonna befinden sich in der Burgkapelle von Bled sowie in der Zwerggasse in Landshut.

Ebenso zurückhaltend fügen sich zwei Kreuze in den Kirchenraum ein: das Scheibenkreuz von 1985 am Nordturm sowie das filigrane Kreuz von 2009 am Chormittelpfeiler. Ohne Pathos, aber mit großer Präsenz verbinden sie Oblaks zeitgenössische Formsprache mit der spirituellen Tradition des Ortes. So treten seine sakralen Werke in einen stillen Dialog mit der Architektur der Heiliggeistkirche – einem Bau, dessen Chorumgang und

Chormittelpfeiler zur Zeit Hans von Burghausens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts als wegweisende Neuerungen galten.

SPRUDELNDES WASSER ALS LEBENSQUELL

Brunnen zählen zu den bekanntesten Werken Slavko Oblaks im öffentlichen Raum. Die Symbolkraft des Wassers als Quelle des Lebens veranlasste ihn immer wieder dazu, seine Skulpturen in Form von Brunnen zu gestalten. Viele seiner Brunnenanlagen beleben bis heute Plätze und Parks, doch nur wenige in Landshut sind noch in Betrieb. Für diese Ausstellung wurde das Modell des Schnabelbrunnens der Wirtschaftsschule wieder zum Sprudeln gebracht. Aktive Brunnen von Slavko Oblak finden sich unter anderem in Vilsbiburg, Bad Füssing und seiner Heimatstadt Bled.



▲ Modell des Schnabelbrunnens, 1972
▼ Wächter zum Mahnmal Burghausen (Modell), 1968



MAHNMALE UND ERINNERUNG

Der Auftrag für das Mahnmal auf der Napoleonshöhe in Burghausen markierte 1968 den Durchbruch des erst 34-jährigen Bildhauers Slavko Oblak. Sein Wettbewerbsentwurf überzeugte mit zwei monumentalen Steinblöcken und zwei Bronzefiguren: dem Gefallenen und dem Wächter. Während die liegende Figur für Leid und Verlust

steht, symbolisiert der Wächter mit Speer und Schild Frieden, Freiheit und Schutz. Gemeinsam bilden sie einen Dialog zwischen Zerstörung und Hoffnung. Auf einer 15 Meter langen Inschriftentafel sind die Namen der Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs festgehalten. Das Mahnmal wurde zum Wendepunkt in

▼ Mahnmal für die Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs auf der Napoleonshöhe in Burghausen, 1968, Foto: Hans Mitterer



Oblaks künstlerischem Leben. Ihm folgten zahlreiche Aufträge im öffentlichen Raum sowie Werke für private Sammler und Mäzene.

Ein weiteres bedeutendes Erinnerungsmal im öffentlichen Raum ist das Kreuz am Landshuter Hofberg. Wie viele seiner sakralen und öffentlichen Arbeiten verbindet es eine klare Formsprache mit einem stillen, aber kraftvollen Ausdruck von Erinnerung und Menschlichkeit.

ATELIER – REGAL

Dieses Regal aus dem Atelier von Slavko Oblak war über Jahrzehnte ein Ort des Wandels. Gemeinsam mit seiner Frau Irmi arrangierte er hier Kleinplastiken, Modelle und neue Ideen – ein Spiegel seines schöpferischen Lebens.

Manche Werke dienten als Entwürfe für größere Skulpturen, viele bestehen jedoch als eigenständige Kunstwerke. Das Regal erzählt von einem Künstler, der seine Arbeiten stets weiterentwickelte und im Dialog mit ihnen lebte.

Vielleicht entdecken Sie hier Formen, die Ihnen bereits in der Ausstellung, im Skulpturengarten oder im öffentlichen Raum begegnet sind. Welche Skulpturen erkennen Sie wieder? Und welche dieser kleinen Formen spricht Sie besonders an?

► Atelier Regal



BRONZEGUSSWERKSTATT – VON DER IDEE BIS ZUR PATINA

Seit Ende der 1960er Jahre betrieb Slavko Oblak auf seinem Anwesen in Siegerstetten eine eigene Bronze gießerei. Als Bildhauer und Gießer zugleich beherrschte er jeden Arbeitsschritt selbst – von der ersten Idee bis zur fertigen Patina. Hier wird besonders deutlich, dass für ihn die Kunst und das Handwerk nicht nur Beruf, sondern Ausdruck seiner Lebensfreude war.

Im rechten Seitenschiff der Kirche ist die originale Tür seines Trockenofens zu sehen. In diesem Ofen wurde das Wachs für den Bronze guss ausgeschmolzen – ein zentraler Schritt des traditionellen Wachs ausschmelzverfahrens. Mehr dazu erfahren Sie im Werkstattraum.

Neben der Ofentür begegnen wir dem, was dem Betrachter einer Bronzeskulptur normalerweise verborgen bleibt: den Gips- und Gussformen, aus denen die Werke entstehen. Die Negativform des Hahns ist vielleicht erst auf dem zweiten Blick zu erkennen; die fertige Bronzeplastik befindet sich heute im Slavko Oblak Skulpturengarten im Landshuter Stadtpark. Dort befindet sich auch der Kaktus mit Blüten, hier noch als Form aus Styropor und Gips zu sehen.

Besonders eindrucksvoll ist das Gipsmodell der Königin. Es vermittelt die zurückhaltende und zugleich majestätische Eleganz dieser liegenden Frauenfigur. Ein Bronze guss der Königin steht heute im Zentrum des Gartens der Slavko Oblak Galerie in Bled – ebenso wie die Skulptur bis vor Kurzem das Herzstück des Gartens von Slavko und Irmi Oblak in Siegerstetten bildete. Im Medienraum können Sie diesen Garten noch in seinem ursprünglichen Zustand erleben, bevor viele seiner Skulpturen in den Skulpturengarten nach Landshut und in die Galerie nach Bled übersiedelten. Die gezeigten Formen



▲ Tür seines Trockenofens



▲ Hahn, 1968

▼ Bronze guss der Königin, 1968 in Bled



machen sichtbar, wie aus einer Idee Schritt für Schritt eine Bronzeskulptur entsteht – und eröffnen einen seltenen Einblick in das handwerkliche Können des Künstlers.



▲ Slavko Oblak beim Bronzeguss

▼ Einblick in die rekonstruierte Werkbank von Slavko Oblak



BRONZEGUSS

Johann Gugg, Kunst- und Glockengießer

Wie aus einem Modell eine Bronzeskulptur entsteht, erklärt Kunstgießermeister Johann Gugg im begleitenden Film im Werkstatt-raum. Ausgangspunkt ist ein Modell aus Ton oder Gips. Davon wird eine Negativform angefertigt – bei Oblak meist aus Gips –, aus der anschließend ein Wachsmodell entsteht. Bei größeren Werken besteht eine Skulptur oft aus mehreren Formteilen, die später wieder zusammengefügt werden. Die Formen dienen zugleich als Grundlage für weitere Güsse und ermöglichen so die dauerhafte Bewahrung einer künstlerischen Idee.

VOM NEGATIV ZUR WACHSFORM

Aus den Negativformen entsteht zunächst ein Wachsmodell. Dazu werden die Formen mit flüssigem Wachs ausgepinselt, sodass eine gleichmäßige, etwa einen Millimeter starke und luftblasenfreie Schicht entsteht. Anschließend werden die Formteile zusammengesetzt und mit weiterem flüssigem Wachs ausgegossen. So wächst die gewünschte Wandstärke der späteren Bronzeplastik Schicht für Schicht heran. Bei besonders großen Skulpturen wird das Wachs meist ausschließlich aufgepinselt, da der vollständige Ausguss große Mengen Material erfordern würde. Bevor die Form geöffnet wird, wird ein Kern aus Schamotte eingebracht, der durch seinen Gipsanteil aushärtet und das Innere der späteren Skulptur bildet.

Nach dem Entfernen der Formen erscheint das Wachsmodell erstmals wieder als Positiv – in derselben Gestalt wie das ursprüngliche Kunstwerk. Nun beginnt die Feinarbeit: Nähte und Übergänge werden sorgfältig retuschiert und die Oberfläche angepasst. Diesen entscheidenden Schritt führte Slavko Oblak stets selbst aus. Bis vor etwa 15 Jahren erledigte er den gesamten



▲ Werkzeug und Wachs zum Herstellen eines Wachspostivs

Gussprozess eigenhändig. Die Retusche und Ausarbeitung der Wachsoberflächen übernimmt er bis heute selbst – denn hier erhält jede Skulptur ihre endgültige Form und ihren unverwechselbaren Charakter.

ANSCHNEIDEN

Beim sogenannten Anschneiden wird das Kanalsystem für die spätere Bronze angelegt. Dazu setzt der Gießer Wachsstäbe an das Modell, durch die die flüssige Bronze später in die Form fließt. Die Anordnung dieser „Läufe“ erfordert große Erfahrung und räumliches Vorstellungsvermögen. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass die Luft aus der Form entweichen kann, damit keine Fehlstellen im Guss entstehen. Stahlnägel verbinden anschließend den inneren Kern mit der äußeren Form.

EINFORMEN UND AUSSCHMELZEN

Das gesamte Wachsmodell wird nun mit einer feuerfesten Schamottemasse umhüllt. So entsteht ein massiver Gussblock, der mehrere Tonnen wiegen kann. Anschließend wird er in einem Kammerofen langsam auf bis zu 600 °C erhitzt. Über mehrere Tage schmilzt das Wachs aus dem Inneren heraus und hinterlässt den Hohlraum für die spätere Bronze. In Slavko Oblaks Gießerei geschah dieser Vorgang in einem selbstgebauten Ofen von der Größe einer halben Garage.

GIESSEN

Die Bronze wird in einem Schmelzofen auf rund 1.150 °C erhitzt. Mit Kran und Spezialwerkzeugen wird der glühende Tiegel zum Eingussstrichter geführt und die flüssige Bronze in die vorbereitete Form gegossen. Innerhalb weniger Sekunden füllt das Metall den Hohlraum, den zuvor das Wachs eingenommen hatte.

AUSPACKEN UND ZISELIEREN

Nach dem Erkalten wird die Schamotte mit Hammer und Wasser entfernt. Zum ersten Mal wird sichtbar, ob der Guss gelungen ist – ein besonderer Moment für jeden Kunstgießer. Anschließend werden Gusskanäle entfernt, Oberflächen bearbeitet und feinste Details herausgearbeitet – das sogenannte „Ziselieren“. Bis vor etwa 15 Jahren führte Slavko Oblak sämtliche Arbeitsschritte selbst aus. Die abschließende Oberflächenbearbeitung übernimmt er bis heute eigenhändig.

PATINIEREN

Den Abschluss bildet die Patina. Durch Hitze und spezielle Lösungen entsteht auf der Bronze eine schützende Oxidschicht, die Farbe, Tiefe und Charakter verleiht. Sie lässt die Skulptur in kurzer Zeit altern und vollendet das Werk mit seiner endgültigen Ausstrahlung.



RAUM DER VERBINDUNGEN

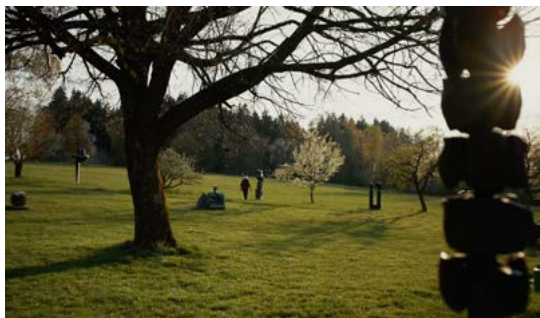
Sebastian Stare, Filmproduzent

Dieser Raum vereint das Filmporträt von Slavko Oblak, die „Bienenflüge“ und die „Lost Tapes“. Sie zeigen zentrale Orte seines Lebens und Werks, nähern sich seiner Person und machen verborgene oder wiederentdeckte Spuren seines Schaffens sichtbar.

Gemeinsam eröffnen die Arbeiten unterschiedliche Zugänge zu Oblaks Leben, seiner Kunst und den Landschaften, die ihn geprägt haben.

PORTRÄT SLAVKO OBLAK – SICH SELBST TREU ZU BLEIBEN HEISST, ANZUKOMMEN

Diese Dokumentation ist kein klassisches Künstlerporträt. Sie erzählt kein Leben nach, sondern öffnet einen Raum für Gedanken, Erinnerungen, Bilder und Stille. Im Mittelpunkt steht Slavko Oblak – Bildhauer, Meister seines Handwerks und ein Mensch, der seiner eigenen Stimme immer treu geblieben ist. Viele kennen seine



▲ Filmporträt Slavko Oblak, Fotos: Starelotion

Skulpturen in Parks, Kirchen und im öffentlichen Raum. Doch der Mensch hinter diesen Werken blieb lange verborgen.

Der Film nähert sich Slavko nicht über Erklärungen, sondern über Atmosphäre: über Licht, Natur, Bronze, Arbeit und Erinnerung. Wir hören seine Stimme, folgen seinen Gedanken und begegnen einem Menschen, der nicht laut sein musste, um Spuren zu hinterlassen.

Der Film lädt dazu ein, Slavko Oblak neu zu entdecken – als Künstler, vor allem aber als Menschen. Als jemanden, der zeigt, dass wahre Erfüllung dort beginnt, wo man sich selbst treu bleibt.

THE LOST TAPES: FRAGMENTS OF 1972

ist eine poetische Rekonstruktion von Erinnerung, Material und Zeit. Ausgangspunkt sind originale Super-8-Aufnahmen des heute 92-jährigen Bildhauers Slavko Oblak aus dem Jahr 1972, die durch Wasser, Schimmel und chemische Zersetzung teilweise verloren gingen und mithilfe moderner Restaurierungstechnologien fragmentarisch rekonstruiert werden konnten.

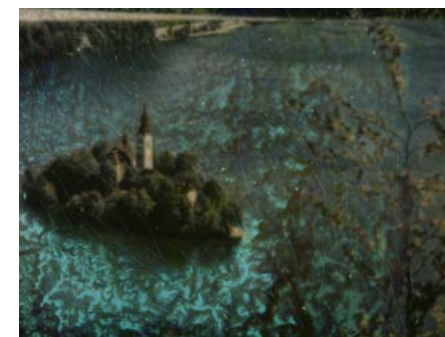
Die Bilder zeigen private Szenen aus Bled, frühe Installationen seiner Skulpturen und jene Naturformen, die Oblaks Werk über Jahrzehnte geprägt haben. Dabei entsteht weniger ein dokumentarisches Zeugnis als eine Reflexion über die Fragilität menschlicher Erinnerung.

Zwischen Filmrestaurierung, Medienarchäologie und künstlerischer Erinnerungskultur macht das Werk sichtbar, dass jede Rekonstruktion der Vergangenheit zugleich auch ein Akt des Verlusts ist – und dass gerade im Fragmentarischen eine besondere Form von Wahrheit liegen kann.

BIENENFLÜGE

Die „Bienenflüge“ verbinden die wichtigsten Orte im Leben und Werk von Slavko Oblak. Mithilfe modernster 360°-Drohnen-aufnahmen entsteht die Perspektive einer Biene – ein Symbol für Natur, Kreativität und Oblaks Leidenschaft als Imker.

So entsteht eine poetische Reise durch die Landschaften, die Slavko Oblaks Leben und Kunst geprägt haben.



▲ Archivaufnahmen Slavko Oblak

▼ Bienenflüge, Foto: Starelotion



KALENDER

- K** Kuratorenführungen
- Ö** Öffentliche Führungen
- R** Radtouren
- W** Workshops
- F** Familienführungen
- V** Veranstaltungen

Anmeldung unter:
www.museen-landshut.de/veranstaltungen/

JUNI

SA 20. JUNI | 16 UHR
Eröffnungsfeierlichkeiten im
Skulpturengarten und der Ausstellung

SO 21. JUNI | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

MI 24. JUNI | 16 UHR **K**
Kuratorenführung mit Noemi Frattini

FR 26. JUNI | 17 UHR **K**
Rundgang durch den Skulpturengarten von
Slavko Oblak mit Benedikt Schramm

JULI

SA 4. JULI | 11 UHR **K**
Slavko Oblak im Gespräch mit
Daniel J. Schreiber

SO 12. JULI | 15 UHR **R**
„Zwischen Stadt und Atelier“ –
Radtour zu Slavko Oblak

SA 18. JULI | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

SO 19. JULI | 10:30 UHR **W**
Skulptur und Skizze:
Urban Sketching zu Slavko Oblak

SA 25. JULI | 12:15 UHR **V**
Konzert „Viertel nach zwölf“
mit Voices in Motion

SO 26. JULI | 11 UHR **K**
Kuratorenführung mit Noemi Frattini

SO 26. JULI | 14 UHR **W**
Mit Wachs gestalten wie ein Bildhauer

AUGUST

SA 8. AUG | 15 UHR **R**
Auf den Spuren von Slavko Oblak in
Landshut – Radtour

DO 13. AUG | 15 UHR **R**
„Zwischen Stadt und Atelier“ –
Radtour zu Slavko Oblak

SA 15. AUG | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

SA 22. AUG | 11 UHR **W**
Mit Wachs gestalten wie ein Bildhauer

MI 26. AUG | 14 UHR **F**
Interaktive Familienführung
„Kunst summt“

DO 27. AUG | 9 UHR **W**
Bronzeplaketten: von der Idee bis zum Guss

SEPTEMBER

MI 2. SEP | 14 UHR **F**
Interaktive Familienführung
„Kunst summt“

SA 5. SEP | 11 UHR **W**
Mit Wachs gestalten wie ein Bildhauer

SO 13. SEP | 10 UHR **V**
Besuch des Ateliers von Slavko Oblak in
Siegerstetten (Bustour)

SA 19. SEP | 9 UHR **W**
Formen in Wachs: Der erste Schritt zur
Bronzeskulptur mit der Kunstgießerei Gugg

SA 19. SEP | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

OKTOBER

FR 02. OKT | 16 UHR **K**
Kuratorenführung mit Noemi Frattini

DO 08. – MO 12. OKT
Reise: 5 Tage Genusswelten Slowenien &
Kroatien (Transmobility)

SA 10. OKT | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

3-TÄGIGE REISE IM OKTOBER
(Termine werden auf der Website
bekannt gegeben)

SA 24. OKT | 13 UHR **R**
Auf den Spuren von Slavko Oblak in
Landshut – Radtour

NOVEMBER

SA 7. NOV | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

SA 14. NOV | 15 UHR **K**
Slavko Oblak im Gespräch mit
Daniel J. Schreiber

DEZEMBER

DO 03. DEZ | 16 UHR **K**
Kuratorenführung mit Noemi Frattini

SA 12. DEZ | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

JANUAR

SA 16. JAN | 11 UHR **Ö**
Öffentliche Führung
„Auf den Spuren der Skulpturen“

FEBRUAR

SO 7. FEB | 11 UHR **K**
Kuratorenführung mit Noemi Frattini

Programmänderungen vorbehalten

FÜHRUNGEN

Anmeldung zu den Führungen unter:

<http://www.museen-landshut.de/veranstaltungen/>

Private Führungen auf Anfrage unter:

<https://museen-landshut.de/kontakt/anfrage-individuelle-gruppenfuehrungen/>

Treffpunkt: Heiliggeistkirche

Dauer: 90 Minuten

Kosten: 80€, der Eintritt ist frei



▲ Königskerze in der Heiliggeistkirche

AUF DEN SPUREN DER SKULPTUREN:

Ausstellung, Stadtraum, Garten

Ort: Heiliggeistkirche, Skulpturengarten und Landshuter Innenstadt

Dauer: 90 Minuten

Altersgruppe: Alle

Kosten: 4 €

Termine:

jeweils um 11 Uhr

So, 21.06.2026

Sa, 18.07.2026

Sa, 15.08.2026

Sa, 19.09.2026

Sa, 10.10.2026

Sa, 07.11.2026

Sa, 12.12.2026

Sa, 16.01.2027

KURATORENFÜHRUNG

Mit Kuratorin Noemi Frattini

Ort: Heiliggeistkirche, Skulpturengarten

Dauer: 60 Minuten

Altersgruppe: Alle

Gruppengröße: Max. 30 Teilnehmende

Kosten: 4 €

Termine:

Mi, 24.06.2026 um 16 Uhr

So, 26.07.2026 um 11 Uhr

Fr, 02.10.2026 um 16 Uhr

Do, 03.12.2026 um 16 Uhr

So, 07.02.2027 um 11 Uhr

Diese öffentliche Allround-Führung bietet einen umfassenden Einblick in das Werk des Bildhauers Slavko Oblak. Gemeinsam erkunden die Teilnehmenden die Sonderausstellung in der Heiliggeistkirche, entdecken Skulpturen im öffentlichen Raum der Innenstadt und besuchen den neu angelegten Slavko-Oblak-Skulpturengarten.

Dabei eröffnet sich ein vielseitiger Zugang zu Oblaks künstlerischem Schaffen, das sich durch ein spannungsreiches Zusammenspiel von Form, Material und Raum auszeichnet.

Im Rahmen dieser Kuratorenführung erhalten die Teilnehmenden einen vertieften Einblick in die Ausstellung zum Werk von Slavko Oblak aus erster Hand. Die Kuratorin Noemi Frattini führt durch die Präsentation in der Heiliggeistkirche sowie ausgewählte Stationen im Stadtraum und erläutert das kuratorische Konzept, die Auswahl der Werke und die inhaltlichen Zusammenhänge der Ausstellung.

Dabei werden Hintergründe zur Entstehung der Ausstellung, zu zentralen Themen im Werk Oblaks sowie zur Inszenierung der Skulpturen im Innen- und Außenraum vermittelt. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in kuratorische Entscheidungen und sind eingeladen, Fragen zu stellen und in einen direkten Austausch zu treten. So eröffnet sich ein besonders intensiver Zugang zur Ausstellung und zu den Arbeiten von Slavko Oblak.

RUNDGANG DURCH DEN SKULPTURENGARTEN VON SLAVKO OBLAK

Mit Benedikt Schramm,
Leiter der Abteilung Kultur der Stadt
Landshut

Ort: Skulpturengarten im Stadtpark
Dauer: 60 Minuten
Altersgruppe: Alle
Gruppengröße: Max. 30 Teilnehmende
Kosten: 4 €

Termine:
Fr, 26. Juni 2026 um 17 Uhr

Bei dieser Führung durch den Slavko-Oblak-Skulpturengarten erhalten die Teilnehmenden einen spannenden Einblick in die Konzeption und Entwicklung des Skulpturengartens des Bildhauers Slavko Oblak im Außenraum.

Gemeinsam mit Benedikt Schramm, dem Leiter der Abteilung Kultur, erkunden Sie ausgewählte Skulpturen und erfahren mehr über die Entstehung des Skulpturengartens, die Platzierung der Werke sowie deren besondere Wirkung im Zusammenspiel mit der umgebenden Landschaft. Die Führung lädt dazu ein, Kunst im öffentlichen Raum bewusst wahrzunehmen und neue Zugänge zu den Arbeiten Oblaks zu entdecken.

SLAVKO OBLAK IM GESPRÄCH MIT DANIEL J. SCHREIBER

Mit Künstler Slavko Oblak und
Daniel J. Schreiber, Leiter der
Museen der Stadt Landshut

Ort: Heiliggeistkirche
Dauer: 60 Minuten
Altersgruppe: Erwachsene
Gruppengröße: Max. 30 Teilnehmende
Kosten: 4 €

Termine:
Sa, 04.07.2026 um 11 Uhr
Sa, 14.11.2026 um 15 Uhr

Slavko Oblak ist ein Meister der organischen Abstraktion. Er hat die Wuchskräfte der Natur in seine Formfindungen einfließen lassen und damit die moderne Plastik um eine verständliche und warmherzige Facette bereichert.

Daniel J. Schreiber, der Leiter der Museen der Stadt Landshut, wird Slavko Oblak im Gespräch als einen Bildhauer vorstellen, der nicht nur als Künstler seine Gültigkeit behauptet, sondern auch als Botschafter für ein erfülltes, freudvolles und nachhaltiges Leben.

INTERAKTIVE FAMILIENFÜHRUNG „KUNST SUMMT“

Ort: Heiliggeistkirche, Innenstadt und Skulpturengarten im Stadtpark
Dauer: 60 Minuten
Altersgruppe: Familien (empfohlen für Kinder ab 6 Jahren)
Gruppengröße: Max. 20 Teilnehmende
Kosten: 4 €

Termine:
Mi, 26.08.2026 um 14 Uhr
Mi, 02.09.2026 um 14 Uhr

Diese Familienführung lädt Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu ein, die Ausstellung und den Stadtraum rund um die Skulpturen von Slavko Oblak gemeinsam zu entdecken. Ausgestattet mit einer Karte gehen die Teilnehmenden auf eine spielerische Entdeckungstour durch die Heiliggeistkirche, die Innenstadt und den Skulpturengarten.

Unterwegs gilt es, spannende Fragen zu beantworten und kleine Aufgaben zu lösen, die genaues Hinsehen, gemeinsames Überlegen und kreative Ideen erfordern. So wird der Rundgang zu einem aktiven Erlebnis, bei dem Kunst nicht nur betrachtet, sondern zusammen erforscht wird. Die Führung verbindet spielerisches Lernen mit unmittelbaren Begegnungen vor Ort und macht die Werke von Slavko Oblak für Groß und Klein auf lebendige Weise erfahrbar.

AUF DEN SPUREN VON SLAVKO OBLAK IN LANDSHUT – RADTOUR

Mit Sieglinde Brams

Ort: Landshuter Umland (Fahrradtour)
Treffpunkt: Heiliggeistkirche
Dauer: 2,5 Stunden
Altersgruppe: Ab 12 Jahren
Gruppengröße: Max. 15 Teilnehmende
Kosten: 15 €

Termine:
Sa, 08.08.2026 um 15 Uhr
Sa, 24.10.2026 um 13 Uhr

Diese Fahrradtour führt zu ausgewählten Standorten der Skulpturen von Slavko Oblak im Landshuter Umland, die zu Fuß nicht erreichbar sind. Auf der gemeinsamen Route entdecken die Teilnehmenden Kunstwerke im Zusammenspiel mit Landschaft und Umgebung und erhalten Einblicke in deren Entstehung, Platzierung und Wirkung im öffentlichen Raum.

Die Tour verbindet Bewegung in der Natur mit der Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Skulpturen und eröffnet neue Perspektiven auf das Werk von Slavko Oblak außerhalb des städtischen Kontextes. Unterwegs wird an ausgewählten Stationen Halt gemacht, um die Arbeiten genauer zu betrachten und Hintergründe zu erläutern.

Bitte beachten: Für die Teilnahme ist ein eigenes Fahrrad erforderlich.

ZWISCHEN STADT UND ATELIER – RADTOUR ZU SLAVKO OBLAK

Mit Sieglinde Brams

Ort: Stadtraum, Skulpturengarten im Stadtpark und Siegerstetten

Treffpunkt: Heiliggeistkirche

Dauer: 2,5 Stunden

Altersgruppe: Ab 12 Jahren

Gruppengröße: Max. 15 Teilnehmende

Kosten: 15 €

Termine:

So, 12.07.2026 um 15 Uhr

Do, 13.08.2026 um 15 Uhr

Bitte beachten: Für die Teilnahme ist ein eigenes Fahrrad erforderlich. Die Führung endet im Atelier von Slavko Oblak.

BESUCH DES ATELIERES VON SLAVKO OBLAK IN SIEGERSTETTEN (Bustour)

Mit Noemi Frattini

Ort: Siegerstetten

Kunstvermittlung: Noemi Frattini

Dauer: 3 Stunden (inkl. Reise)

Altersgruppe: Erwachsene

Gruppengröße: Max. 30 Teilnehmende

Treffpunkt: Grieserwiese, Ecke Zeughaus

Termine:

So, 13.09.2026

Abfahrt um 9:30 Uhr, Rückkunft um 12:30 Uhr

Diese Fahrradtour führt zu ausgewählten Standorten der Skulpturen von Slavko Oblak im Landshuter Umland, die zu Fuß nicht erreichbar sind. Auf der Strecke erschließen sich die Werke in ihrem landschaftlichen Kontext und im Zusammenspiel mit ihrer jeweiligen Umgebung. Die Teilnehmenden erhalten dabei Einblicke in die Platzierung, Wirkung und Bedeutung der Skulpturen außerhalb des städtischen Raums. Ein besonderes Highlight der Tour ist der Besuch des Anwesens von Slavko und Irmi Oblak in Siegerstetten. Dieser Ort bietet eine persönliche Perspektive auf das künstlerische Schaffen und ermöglicht einen unmittelbaren Eindruck ihres Lebensmittelpunktes und des Ateliers, in dem Slavko Oblak seit 1965 gearbeitet hat.

Die Kombination aus Bewegung, Naturerlebnis und Kunstbetrachtung eröffnet neue Zugänge zum Werk von Slavko Oblak und macht die Verbindung zwischen Kunst und Landschaft auf besondere Weise erfahrbar.

Diese Busreise führt zum Anwesen von Slavko und Irmi Oblak in Siegerstetten und eröffnet einen besonderen Einblick in das Leben und Schaffen des Künstlers. Die Teilnehmenden besuchen das Atelier, in dem Slavko Oblak seit 1965 gearbeitet hat, und lernen den Ort kennen, an dem viele seiner Werke entstanden sind.

Die Führung vermittelt interessante Einblicke in seine Arbeitsweise, seine künstlerischen Ideen und die enge Verbindung zwischen Kunst, Natur und Lebensraum. Die Fahrt bietet die seltene Gelegenheit, den persönlichen Lebens- und Wirkungsort des Künstlers kennenzulernen und seinem Werk auf besondere Weise zu begegnen.

WORKSHOPS

Anmeldung zu den Workshops unter:
<http://www.museen-landshut.de/veranstaltungen/>

BRONZEPLAKETTEN:

Von der Idee bis zum Guss

Mit Johann Gugg,
Kunst- und Glockengießer

Ort: Heiliggeistkirche & Kunstgießerei Gugg

Dauer: 7 Stunden (in der Heiliggeistkirche)

8 Stunden (in der Kunstgießerei Gugg)

Altersgruppe: Ab 18 Jahren

Gruppengröße: Max. 6 Teilnehmende

Kosten: 165 € (zuzüglich ca. 120 € für Materialien/Bronze)

Termine:

Do, 27.08.2026 von 9 – 16 Uhr
in der Heiliggeistkirche

Der zweite Termin wird beim ersten Termin fixiert: von 9 – 17 Uhr in der Kunstgießerei Gugg

FORMEN IN WACHS:

Der erste Schritt zur Bronzeskulptur mit der Kunstgießerei Gugg

Mit Johann Gugg,
Kunst- und Glockengießer

Ort: Heiliggeistkirche

Dauer: 7 Stunden

Altersgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren und Erwachsene

Gruppengröße: Max. 10 Teilnehmende

Kosten: 80 € (zuzüglich ca. 120 € für Materialien/Bronze)

Termine:

Sa, 19.09.2026 von 9 – 16 Uhr

In diesem besonderen Workshop erhalten die Teilnehmenden an zwei Terminen spannende Einblicke in die traditionsreiche Kunst des Bronzegusses. Sie begleiten den Entstehungsprozess eines eigenen Kunstwerks von der Idee bis zum fertigen Guss. Beim ersten Treffen in der Heiliggeistkirche steht die kreative Gestaltung im Mittelpunkt. Aus Wachs modellieren die Teilnehmenden eine individuelle Plakette nach eigenen Vorstellungen. Dabei werden die Grundlagen der Formgebung vermittelt, sodass ein persönliches Modell entsteht, das als Vorlage für den späteren Guss dient. Beim zweiten Termin geht es in die Kunstgießerei Gugg, wo die faszinierende Verwandlung vom Wachsmo-
dell zur Bronze erlebt werden kann. Mit Spannung kann verfolgt werden, wie aus der selbst gestalteten Vorlage ein dauerhaftes Kunstobjekt aus Bronze entsteht. Das Material wird gestellt. Teilnehmende sollten eigene Verpflegung mitbringen und Kleidung tragen, die schmutzig werden darf.

Wie entsteht eine Bronzeskulptur? Welche handwerklichen und künstlerischen Prozesse stecken hinter dem Kunstwerk? Diese Fragen beantwortet Johann Gugg, Inhaber der Kunstgießerei Gugg in Straubing, in diesem praxisorientierten Workshop. Unter fachkundiger Anleitung werden die Grundlagen der Modellierung vermittelt – ein kreativer Einstieg in die Welt der Bronzegießerei.

Die Wachsmo-
delle werden von Gugg gegossen und an die Teilnehmenden als fertige Bronze ausgehändigt. Die Teilnehmenden sind in der Gießerei zwar nicht mit dabei, doch wird ein Video vom Prozess des Bronzegusses aufgezeichnet und geteilt. Das Material wird gestellt. Teilnehmende sollten eigene Verpflegung mitbringen und Kleidung tragen, die schmutzig werden darf.

SKULPTUR UND SKIZZE: URBAN SKETCHING ZU SLAVKO OBLAK

Mit Anna Strübel

Ort: Heiliggeistkirche, Skulpturengarten im Stadtpark und Stadtraum
Dauer: 4,5 Stunden (inkl. 30 Minuten Pause)
Altersgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene
Gruppengröße: Max. 12 Teilnehmende
Kosten: 20 €

Termine:
So, 19.07.2026 von 10:30 – 15 Uhr

Urban Sketching erobert seit einigen Jahren die Welt. Immer mehr Menschen ziehen mit Skizzenbuch los und halten fest, was sie bewegt und was sie sehen.

Bei diesem Anfängerkurs erhalten Teilnehmende eine Einführung in die Welt des Urban Sketchings und erfahren in einem Theorieteil mehr über die Geschichte dieser Bewegung. Nach einer kurzen Aufwärmübung werden verschiedene Materialien vorgestellt; danach bewegt man sich in der Heiliggeistkirche, je nach Wetterlage auch in der Innenstadt und im Skulpturengarten – stets im Fokus: Slavko Oblak.

Das Material wird gestellt. Teilnehmende sollten einen kleinen, tragbaren Klappstuhl sowie Verpflegung mitbringen.

MIT WACHS GESTALTEN WIE EIN BILDHAUER

Ort: Heiliggeistkirche
Dauer: 90 Minuten
Altersgruppe: Jugendliche ab 13 und Erwachsene
Gruppengröße: Max. 10 Teilnehmende
Kosten: 4 € pro Person

Termine:
So, 26. Juli 2026 um 11 Uhr
Sa, 22. August 2026 um 11 Uhr
Sa, 5. September 2026 um 11 Uhr

Bei diesem Workshop modellieren die Teilnehmenden eigene kleine Skulpturen aus Künstlerwachs, das aus Bienenwachs und Harz besteht. Das durch Handwärme formbare Material lädt zum Experimentieren ein und ermöglicht einen spielerischen Einstieg in das plastische Gestalten.

Der Bezug zum Material ist dabei besonders passend, da Slavko Oblak selbst Imker ist und Bienenwachs somit eine direkte Verbindung zu seiner Lebens- und Arbeitswelt herstellt.

PROGRAMM FÜR SCHULKLASSEN UND KINDERGÄRTEN

Anfragen unter buchungen-museen@landshut.de

KUNST-RALLYE: SLAVKO OBLAK ENTDECKEN

Ort: Heiliggeistkirche, Skulpturengarten im Stadtpark
Dauer: 90 Minuten
Altersgruppe: Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren
Gruppengröße: Max. 30 Teilnehmende
Kosten: 30 € pro Klasse

Termine:
auf Anfrage

Im Rahmen dieser interaktiven Führung begeben sich Schülerinnen und Schüler auf eine spannende Entdeckungstour zu den Skulpturen von Slavko Oblak. Ausgestattet mit einer Karte und einem Aufgabenblatt erkunden sie eigenständig die Ausstellung in der Heiliggeistkirche, im Stadtraum sowie im Slavko-Oblak-Skulpturengarten, beobachten genau und setzen sich kreativ mit den Kunstwerken auseinander.

Gezielte Fragen und kleine Aufgaben schärfen dabei die Wahrnehmung, wecken die Neugier und regen zum eigenständigen Denken an. So entsteht ein lebendiger Zugang zur Kunst, bei dem das gemeinsame Entdecken und Mitmachen im Mittelpunkt stehen.

KLEINE KUNSTBIENEN AUF ENTDECKUNGS- TOUR

Ort: Heiliggeistkirche, Skulpturengarten im Stadtpark
Dauer: 60 Minuten
Altersgruppe: Kindergärten
Gruppengröße: Max. 30 Teilnehmende
Kosten: 30 € pro Gruppe

Termine:
auf Anfrage

Wie fleißige Bienen von Blume zu Blume fliegen, wandern die Kinder bei dieser Führung von Skulptur zu Skulptur. Gemeinsam entdecken sie spielerisch die Kunstwerke von Slavko Oblak und lernen, genau hinzuschauen: Welche Formen sehen wir? Wie fühlen sie sich an? Was könnten die Skulpturen uns wohl erzählen?

Mit kleinen Geschichten, einfachen Fragen und viel Bewegung wird der Rundgang zu einer lebendigen Entdeckungsreise durch die Ausstellung und den Außenraum. Die Kinder sind eingeladen, zu beobachten, zu staunen und ihre eigenen Eindrücke zu teilen. So wird Kunst zu einem Erlebnis, das neugierig macht und lange im Gedächtnis bleibt.

REISE- ANGEBOTE



▲ Slavko Oblak Zyklame am Bleder See, Foto: Starelotion

OBLAK-KULTURREISE: LANDSHUT ► BLED

Veranstalter: Trans Mobility KG

Ort: Landshut, Burghausen, Bled

Veranstalter: Transmobility, Claus Nußreiner

Dauer: 3 Tage

Altersgruppe: Erwachsene

Gruppengröße: 28 – 48 Teilnehmende

Kosten: Doppelzimmer 459€,
Einzelzimmer 499€

Zeitraum:

3-Tägige Reise im Oktober (Der genaue
Zeitraum wird auf der Website bekannt
gegeben)

Informationen und Buchung unter
www.transmobility.de

transmobility
REISEN UND MOBILITÄT

Tag 1 | Anfahrt Landshut

- Stop in Burghausen Mahnmahl
Napoleonshöhe
- Mittagspause am Millstätter See
- Besuch und Führung **Galerie Slavko
Oblak**, Bled
- Menü am Abend im Hotel

Tag 2

- geführter Spaziergang **Slavko Oblak
Skulpturenweg**
- Ljubljana für Stadtbummel oder Möglich-
keit für Bootsfahrt (ca. 2 Std., optional)

Tag 3 | Rückkunft in Landshut

- Möglichkeit für Erkundung der
Vintgar Klamm, Bled (ca. 2,5 Std., optional)

Programmänderungen vorbehalten

LUXUS-REISE: 5 TAGE GENUSSWELTEN SLOWENIEN & KROATIEN

Veranstalter: Trans Mobility KG

Ort: Piran, Grožnjan, Ljubljana, Bled

Veranstalter: Transmobility, Claus Nußreiner

Dauer: 5 Tage

Altersgruppe: Erwachsene

Gruppengröße: 14 – 23 Teilnehmende

Kosten: Luxus-Doppelzimmer 1.399€,
Luxus-Einzelzimmer 1.649€

Zeitraum:

08. – 12. Oktober 2026

Informationen und Buchung unter

www.transmobility.de

transmobility
REISEN UND MOBILITÄT

Tag 1 | Donnerstag, 08.10.2026

- Prosecco Frühstück mit frischem
Croissant, Wurst und Käse
- Softdrinks, Wasser, Kaffee, Wein, Bier
(während der gesamten Fahrt)
- Mittagssnack am Millstätter See
- Hotel Piran

Tag 2 | Freitag, 09.10.2026

- Künstlerdorf Grožnjan
- Weingut Kozlovič (Führung und
Verkostung)
- Abendessen (3 Gang-Menü) im
Hotel Piran

Tag 3 | Samstag, 10.10.2026

- Weingut Mavrič (Führung und Verkostung)
- Mittagssnack
- Route „Toskana Slowenien“
- Hotel Occidental Ljubljana

Tag 4 | Sonntag, 11.10.2026

- Ljubljana Stadtführung (2 Stunden)
mit Bootstour
- Abendessen (3 Gang-Menü) im
Hotel Sunrose 7

Tag 5 | Montag, 12.10.2026

- Besuch der **Galerie Slavko Oblak** in Bled
- Optional eigenständiger Spaziergang
Slavko Oblak Skulpturenweg vom Rathaus
bis zur Burg

Programmänderungen vorbehalten

I FEEL
SLOVENIA

„FEEL SLOVENIA“ - DER SLOWENIEN PODCAST

Aktuell wird ein Podcast zur
Künstlerpersönlichkeit Slavko
Oblak produziert.

TIPP

In Kürze erscheint dieser unter
<https://de-podcast.slovenia.info/>

In jeder Folge des offiziellen Podcast des
Slowenischen Tourismusamtes erkundet die
Slowenien Expertin Sabrina Lang das Land.
Sie äußert begeistert: „Nach nur fünf
Stunden Autofahrt von München aus bin
ich schon am Ziel: Slowenien! Ich bin voller
Vorfreude auf dieses kleine Land, das so
unglaublich viel zu bieten hat. Dass auch
innerhalb des Landes alles so schnell zu
erreichen ist, macht es ebenso besonders.“
Was sollten Sie unbedingt tun, sehen, essen
und erleben? Entdecken Sie den ultimativen
Insider-Führer für Slowenien.



IMPRESSUM

SKULPTUREN- GARTEN IM STADTPARK

ab 21. Juni 2026

Zehn Bronzeplastiken aus der Schenkung Slavko Oblaks erheben den Stadtpark zu einem Kunstort inmitten des frei zugänglichen Stadtgrüns. Der Skulpturengarten wurde durch die Stadt Landshut und ihrer Abteilung Kultur unter der Leitung von Benedikt Schramm sowie den Kooperationspartnern **stenger2 Architekten** und **Zehentbauer Bau GmbH** realisiert. Die Platzierung der Skulpturen erfolgte durch den Künstler selbst.

AUSSTELLUNG IN DER HEILIG- GEISTKIRCHE

21. Juni 2026 –
14. Februar 2027

Die Ausstellung in der Heiliggeistkirche wurde von den Museen der Stadt Landshut kuratiert und organisiert. Die Werke sind Leihgaben des Künstlers Slavko Oblak sowie verschiedener Privatsammlungen. Ein herzlicher Dank geht an Slavko und Irmi Oblak, an alle Leihgeberinnen und Leihgeber, das Technische Hilfswerk Ortsverband Landshut, an die Kunstgießerei Anton Gugg und an den Steinmetzbetrieb Hauptner.

Kuratorin: Noemi Frattini

Registrierung: Barbara Wimmer

Restaurierung: Weiwei Zeng

Museumspädagogik: Linda Kurzweil-Vankova

Ausstellungstechnik: Josef Gilch und Bruno Völkl

Verwaltung: Susanne Grassl

Texte:

Dr. Thomas Haslinger, Oberbürgermeister der Stadt Landshut
Benedikt Schramm, Leiter der Abteilung Kultur der Stadt Landshut
Daniel J. Schreiber, Leiter der Museen der Stadt Landshut
Noemi Frattini, Kuratorin der Ausstellung in der Heiliggeistkirche
Johann Gugg, Kunst- und Glockengießer
Sebastian Stare, Filmproduzent Starelation

Bildnachweise:

Titelbild: Günter Freiherr Voith von Voithenberg
Sofern nicht anders angegeben: Matthias Ammer



MUSEEN
DER STADT
LANDSHUT

Gefördert durch:



Museen der Stadt Landshut
Heiliggeistkirche, Heilig-Geist Gasse 394, 84028 Landshut



SLAVKO OBLAK

ist ein 1934 in Slowenien geborener Bildhauer der Nachkriegsmoderne.
1957 bis 1963 studiert er Bildhauerei an der Akademie in München.
Seit 1965 lebt und arbeitet er in Siegerstetten bei Landshut.

Viele seiner Werke bereichern den öffentlichen Raum, so auch das
Landshuter Stadtbild etwa mit der bekannten Herzblume am Ländtor
oder dem Faulenzer im Stadtbad.

Zwei Merkmale machen Oblaks Werk besonders: Zum einen ist es
die handwerkliche Könnerschaft, mit der er seine Bronzeplastiken
entwickelt und in eigener Gießerei umsetzt. Zum anderen sind es
seine an den Wuchskräften der Natur orientierten Formfindungen.

Am 12. Juni 2026 eröffnete in seiner Geburtsstadt Bled eine ihm
gewidmete Galerie. Seine Wahlheimat Landshut ehrt ihn mit einem
dauerhaften Skulpturengarten im Stadtpark sowie mit einer
achtmonatigen Ausstellung in der Heiliggeistkirche.

21.06.2026 –
14.02.2027

AUSSTELLUNG HEILIGGEISTKIRCHE

DI-SO 10–17 UHR EINTRITT FREI

AB 21.06.2026
**SKULPTURENGARTEN
STADTPARK**



MUSEEN
DER STADT
LANDSHUT

